



Entwicklungstherapeutischer/ entwicklungsLernziel-Diagnose-Bogen

Erläuterungs- und Beispielkatalog

© Distributed in the English original by Developmental Therapy Institute, Inc., 1992.

Translated, printed and distributed by permission of the Developmental Therapy Institute, Inc.

© der deutschen Ausgabe: Institut für Entwicklungstherapie/Entwicklungs

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Seine Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der Herausgeber unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Notizen

Bereich Verhalten

Verhalten Stufe I: Den eigenen körperlichen Fähigkeiten vertrauen

V-1: Wahrnehmung

Lässt Wahrnehmung eines sensorischen Reizes erkennen durch beliebige Bewegungsreaktionen von der Reizquelle weg oder zu ihr hin. (Wenigstens zwei der sechs Modalitäten müssen vorhanden sein.)

taktil auditiv motorisch Geschmack visuell Geruch

Beispiele:

- Das Kind reagiert, wenn der Erwachsene seine Wange berührt (taktil).
- Das Kind reagiert, wenn es von jemandem hochgehoben wird (motorisch).
- Das Kind reagiert, wenn ein Erwachsener außer Sicht die Hände zusammenschlägt (auditiv).
- Das Kind folgt sich bewegenden Objekten mit den Augen (visuell).
- Das Kind reagiert auf einen starken Duft oder Geruch (Geruch).
- Das Kind reagiert auf Geschmack, indem es das Gesicht verzieht oder lächelt.

V-2: Orientierung

Reagiert auf sensorischen Reiz mit Zuwendung zur Reizquelle, entweder durch körperliche Reaktion oder durch Hinsehen. (Wenigstens zwei der sechs Modalitäten müssen vorhanden sein.) [Identisch mit KOG-1.]

Beispiele:

- Das Kind wendet den Blick oder den Körper dem Erwachsenen zu, wenn er Seifenblasen macht.
- Das Kind dreht den Kopf zur Quelle des Klangs, wenn der Erwachsene Gitarre spielt.
- Das Kind spritzt oder lächelt, wenn seine Hand in Wasser getautzt wird.
- Das Kind reagiert mit Mund- oder Zungenbewegung, wenn ein Stück Banane seine Lippen berührt.
- Das Kind lacht, wenn man mit einer Feder seine Wange berührt.
- Das Kind dreht den Kopf hin oder weg, wenn man einen starken Duft oder Geruch vor seine Nase bringt.

V-3: Aufmerksamkeit

Reagiert auf einen Reiz mit kurzzeitig anhaltender Aufmerksamkeit. (Behält die gerichtete Aufmerksamkeit zum Reiz noch kurze Zeit weiter bei, nachdem die anfängliche Reaktion vorbei ist.)
[Identisch mit Kognition KOG-2.]

Beispiele:

- Das Kind beobachtet die Seifenblasen weiter oder greift weiter danach.
- Das Kind beobachtet den Gitarre spielenden Erwachsenen weiter.
- Das Kind spritzt weiter im Wasser oder lächelt weiter.

V-4: motorische Reaktion

Reagiert von sich aus auf einfache Umgebungsreize mit einer motorischen Handlung. (Um die Fähigkeit als bewältigt einzuschätzen, muss das Kind sowohl auf Objekte und Personen als auch auf Geräusche reagieren.)

Beispiele:

- Das Kind sieht einen Bauklotz, hebt ihn hoch und wirft ihn.
- Das Kind untersucht die Gitarre, wenn der Erwachsene sie ihm hinhält.
- Die Eltern schalten Musik ein, z.B. im Radio. Das Kind kommt dorthin gelaufen.
- Das Kind streckt die Hand aus, um das Gesicht des Erwachsenen zu berühren, wenn man sich ihm nähert.

V-5: komplexe Reaktion

Reagiert auf komplexe Umgebungsreize und verbale Impulse mit motorischer Handlung. (Reagieren durch Imitation, Ausführung der verbalen Anweisung und minimales Einbringen in den Routine-Ablauf; evtl. mit körperlicher Intervention oder verbaler Hilfe.) [Identisch mit Kognition KOG-4.]

Beispiele:

- Das Kind steckt die Hand ins Wasser und spritzt, wenn der Erwachsene sagt: „Wir spielen mit Wasser“ und die Aktivität vormacht.
- Das Kind schiebt ein Boot durchs Wasser, wenn der Erwachsene sagt: „Boot schieben“ und es vormacht.
- Das Kind nimmt ein Spielzeugauto vom Erwachsenen an und schiebt es über den Tisch auf den verbalen Hinweis hin: „Fahr das Auto.“
- Das Kind imitiert die Bewegungen beim Gitarrenspiel, wenn der Erwachsene sagt: „Mach du es“ und hilft, das Bewegungsmuster einzuhalten.

V-6: Selbsthilfe

Beteiligt sich aktiv am Erlernen von Selbsthilfe-Fähigkeiten. (Hände waschen, essen, die Toilette benutzen, anziehen etc.; der Schwerpunkt liegt auf Beteiligung an diesen Aktivitäten, nicht an der unabhängigen Durchführung der Selbsthilfe-Tätigkeit.)

Beispiele:

- Das Kind zeigt verbal oder nonverbal an, dass es zur Toilette muss.
- Das Kind versucht, den Wasserhahn aufzudrehen, streckt die Hand unter das Wasser und/oder versucht, Seife zu benutzen.
- Das Kind zieht die Hose hoch oder versucht, den Reißverschluss zuzumachen.

V-7: Spielmaterial

Reagiert eigenständig auf verschiedene Spielmaterialien. (Der Erwachsene kann durch verbale Hinweise dabei unterstützen. Altersadäquates Spiel ist nicht notwendig, um die Fähigkeit als bewältigt einzuschätzen. Perseverationen oder selbststimulierendes Verhalten werden nicht als Bewältigung angesehen.)

Beispiele:

- Das Kind hebt von sich aus eine Puppe hoch, hält sie, streichelt ihre Haare, bewegt ihre Arme und Beine, versucht die Puppe auszuziehen oder die Puppe ins Bett zu stecken.
- Das Kind hebt einen Bauklotz hoch, steckt ihn in den Mund, nimmt ihn wieder weg und wirft ihn.
- Das Kind zieht ein Auto hinter sich her über den Boden; berührt die Räder oder andere Teile untersuchend mit den Fingern.
- Das Kind legt Spielzeug in eine Kiste auf entsprechende verbale Aufforderung des Erwachsenen hin.

V-8: Routineabläufe

Zeigt Wiedererkennen von Routineabläufen durch eigenständigen Wechsel von einem Aktivitätsbereich zum nächsten, ohne dass ein äußerer physischer Impuls erforderlich ist. (Selbst-Organisation über Erinnerung, indem das Kind sich in den dafür vorgesehenen Bereich begibt, wenn die nächste Aktivität angekündigt wird.)

Beispiele:

- Das Kind geht in die Spielecke, ohne dass der Erwachsene es leiten muss, wenn er sagt: „Jetzt spielen wir“ oder „Jetzt ist Spielzeit.“
- Das Kind steht auf und geht zunächst in die falsche Richtung, wenn die Lehrerin sagt: „Jetzt machen wir Musik“, geht aber zum richtigen Raumbereich, wenn der Satz wiederholt wird.
- Das Kind geht zur Diele um den Mantel zu holen, wenn die Eltern sagen: „Wir machen einen Spaziergang.“

Verhalten Stufe II: Erfolgreich an Routineabläufen und Aktivitäten teilnehmen

V-9: Spielerfahrung

Geht mit Spielmaterialien sachgerecht um (Bewusstheit der Funktion im realen Leben und in vorgeblichen Bezügen).

Beispiele:

- Das Kind fährt sein Spielzeugauto zu einer Tankstelle und tut so, als ob es das Auto betankt.
- Das Kind füttert eine Puppe und zieht sie an.

V-10: warten

Wartet ohne körperliche Steuerungshilfe durch den Erwachsenen (verbale Unterstützung oder leichte Berührung können vom Erwachsenen eingesetzt werden). [Identisch mit Sozialisation SOZ-14.]

Die Fähigkeit gilt dann als bewältigt, wenn sie in einer Kleinst-Gruppe bzw. in Gegenwart von wenigen anderen Kindern gezeigt wird.

Beispiele:

- In einer Sport-Fördergruppe läuft das Kind zu den Matten, um einen Purzelbaum zu schlagen, ist aber nicht an der Reihe. Die Erzieherin sagt: „Du freust dich, dass wir jetzt Turnen haben. Ich bin gespannt auf deinen Purzelbaum, aber erst, wenn David dran gewesen ist.“ Das Kind wartet, bis es an der Reihe ist.
- Michael möchte ein Plätzchen, und er will es *jetzt*. Die Mutter sagt: „Du bekommst das Plätzchen sofort, wenn Peter seines gekriegt hat.“ Das Kind wartet.

V-11: sitzen

Beteiligt sich verbal und physisch an Aktivitäten im Sitzen wie z.B. Arbeitsphasen, Spielphasen oder Imbiss ohne körperliche Steuerungshilfe durch den Erwachsenen.

Die Fähigkeit gilt dann als bewältigt, wenn sie in einer Kleinst-Gruppe bzw. in Gegenwart von wenigen anderen Kindern gezeigt wird.

Beispiele:

- Kleiner Erzählkreis: Das Kind entfernt sich aus dem Kreis. Die Lehrerin zeigt auf das Buch und ruft: „Puh, schau mal, welch große Zähne der Wolf hat!“ Das Kind kehrt in den Kreis zurück und sagt: „Er wird sie alle fressen.“

- Fördergruppe: Das Kind verlässt in einer Arbeitsphase abwechselnd seinen Platz und setzt sich wieder. Die Lehrerin sagt: „Die Aufgabe ist ganz leicht, wenn du auf deinem Platz sitzen bleibst.“ Das Kind führt seine Arbeit fort, beendet sie und beantwortet Fragen der Lehrerin zur Aufgabe.

V-12: Bewegung

Beteiligt sich verbal und physisch an Bewegungsaktivitäten wie z. B. Spielphasen, Aktivitäten auf dem Spielteppich, Regelspielen oder Aktivitäten zur Musik ohne körperliche Steuerungshilfe durch den Erwachsenen (verbale Unterstützung oder leichte Berührung können vom Erwachsenen eingesetzt werden).

Die Fähigkeit gilt dann als bewältigt, wenn sie in einer Kleinst-Gruppe bzw. in Gegenwart von wenigen anderen Kindern gezeigt wird.

Beispiele:

- Bei einem Spiel mit einem Freund gerät das Kind in Konflikt mit ihm und bedroht ihn. Ein Elternteil stellt sich zwischen die beiden und sagt: „Ich weiß, du möchtest auch mit dem Lastwagen spielen. Aber ich höre da ein großes rotes Feuerwehrauto, das gern aus der Spielzeugkiste heraus möchte.“ Das Kind hört auf zu streiten, holt das Auto und sagt: „Das ist mein Auto.“

- Während einer Musikphase – in einer kleinen Gruppe – folgt das Kind zunächst nur zögernd einem Klatsch-Rhythmus auf eine Melodie. Nach einer verbalen Ermunterung durch die Lehrerin wird es zunehmend lebhafter. Dann fragt sie: „Was machen wir als Nächstes?“ Das Kind schlägt vor, mit den Füßen zu stampfen.

V-13: Aktivitäten

Nimmt von sich aus verbal und physisch an Aktivitäten teil ohne körperliche Steuerungshilfe durch den Erwachsenen (verbale Unterstützung oder leichte Berührung können vom Erwachsenen eingesetzt werden).

Die Fähigkeit gilt dann als bewältigt, wenn sie in einer Kleinst-Gruppe bzw. in Gegenwart von wenigen anderen Kindern gezeigt wird.

Beispiele:

- Während einer Arbeitsphase im Förderunterricht nimmt sich Andreas sein Arbeitsblatt ohne besondere Aufforderung und fragt die Lehrerin nach der Aufgabe.

- In einer freien Spielphase beschäftigt sich Hans mit einem Kaffeegeschirr. Die Lehrerin fragt, was er denn anbieten will. Hans antwortet: „Kuchen und Coca Cola.“

V-14: Lob/Erfolg

Akzeptiert Lob oder Erfolg ohne unangemessenes Verhalten oder Kontrollverlust.

Beispiele:

- Ein Kind arbeitet gut an einer Aufgabe. Es akzeptiert einen leichten Handdruck auf die Schulter als Lob, ohne zurückzuzucken oder sich unangemessen zu verhalten.

- Das Kind hat eine Geschichte erzählt und wartet auf die Reaktion der Lehrerin. Sie lächelt es an und sagt: „Das war eine spannende Geschichte.“ Das Kind lächelt zurück.

Verhalten Stufe III: Erworbenen Fähigkeiten anwenden, um innerhalb einer Gruppe das eigene Verhalten erfolgreich zu steuern.

V-15: beenden

Beendet kurze, individuelle Aufgaben mit vertrautem Material selbstständig ohne jede Intervention Erwachsener.

Beispiele:

- Petra weiß, dass sie nach dem Frühstück ihren Platz aufräumen und mit einem Papierhandtuch säubern soll. Sie beobachtet die anderen Kinder bei dieser Arbeit und tut dann ohne Aufforderung das Gleiche.

- Jürgen soll in einem Übungsheft arbeiten, was er schon häufig gemacht hat. Die Lehrerin spricht mit ihm die Aufgabe durch. Jürgen arbeitet ohne Unterbrechung oder Bitte um Hilfe.

V-16: Erwartungen

Lässt Bewusstsein für Verhaltensweisen erkennen, die zu Hause, in der Schule und in der Öffentlichkeit erwartet werden (ohne sie unbedingt zu erfüllen).

Beispiele:

- Bei einem Ausflug ins Schwimmbad äußert das Kind: „Hier lassen sie uns nicht rein, wenn wir uns prügeln.“
- Während einer Diskussion über Klassenregeln sagt das Kind z. B.: „Im Schulbus sollen wir auf unseren Plätzen sitzen bleiben.“ „Wenn wir den Ball nach der Pause hochbringen, sollen wir im Flur nicht damit spielen.“

V-17: Begründungen

Nennt Gründe für Verhaltenserwartungen, die zu Hause, in der Schule und in der Öffentlichkeit bedeutsam sind.

Beispiele:

- Der Vater fragt: „Was meinst du - warum sollst du um 8 Uhr zu Hause sein?“ Manuela antwortet: „Wenn man nach dem Dunkelwerden noch draußen ist, kann einem etwas passieren.“
- Farbkästen und Pinsel soll jeder nach dem Malen in sein Fach legen. Das Kind antwortet auf die Frage nach dem Warum: „Wenn die Sachen liegen bleiben, dann können wir nachher hier am Tisch nicht arbeiten.“

V-18: Alternativen

Beschreibt alternative, angemessenere Verhaltensmöglichkeiten für eine gegebene Situation (ohne sie unbedingt umzusetzen).

Beispiele:

- Conny hat laut in die Klasse gerufen, um auf sich aufmerksam zu machen. Nach einer entsprechenden Frage der Lehrerin sagt sie: „Ich könnte auch aufzeigen, anstatt zu rufen.“
- Nach dem Sportunterricht ist Stefan noch durch das Gebäude gestreift, anstatt direkt zur Klasse zu kommen. Bei der Besprechung des Vorfalls sagt er: „Wenn ich direkt in die Klasse komme, dann habe ich auch mehr Zeit für mein Projekt.“

V-19: Gruppenwahl

Reagiert angemessen auf Gruppenwahl als Anführer bzw. Teilnehmer.

Beispiele:

- Die Gruppe spielt „Reise auf dem Segelschiff“. Peter wird zum Kapitän ernannt. Er erfüllt seine Rolle verantwortungsbewusst. Und wenn er „nur“ Matrose ist, macht er ebenfalls angemessen mit.
- Dennis geht mit seinen beiden Geschwistern auf die Kirmes. Die Eltern geben ihm 20 Euro mit, die für alle drei bestimmt sind. Dennis teilt gerecht.

V-20: zurückhalten

Hält sich von inakzeptablen Verhalten zurück, wenn andere in der Gruppe die Selbstkontrolle verlieren (der Erwachsene kann verbale Unterstützung einsetzen).

Beispiele:

- Zwei Mitschüler werfen sich gegenseitig Schimpfwörter an den Kopf. Das Kind stimmt nicht darin ein.
- Das Kind bleibt auf seinem Platz, während andere herumlaufen oder sich prügeln.

V-21: Kontrolle

Behält während der Gruppenaktivitäten akzeptable physische und verbale Selbstkontrolle, auch bei Übergängen zwischen Aktivitäten und Spiel (der Erwachsene kann Strukturierung und Unterstützung einsetzen).

Wichtig ist, dass es die physische Kontrolle über sich behält. Mit welchem Grad von Können es an der Aktivität teilnimmt, spielt bei diesem Item keine Rolle.

Verhalten Stufe IV: Persönliche Fähigkeiten einsetzen, um zum Gruppenerfolg beizutragen.

V-22: Fortschritt

Zeigt beginnendes Bewusstsein für eigenen Verhaltensorientierung (Der Schüler zeigt dieses Bewusstsein entweder von sich aus oder mit Unterstützung durch den Erwachsenen.) [Identisch mit Kommunikation K-24.]

Beispiele:

- Mike wird zum Torwart gewählt. Andreas beschwert sich lautstark. Mike sagt: „Als du vorgestern dran warst, hab ich keinen Ton gesagt.“
- Hannah ist wütend und will ihr Rechenblatt nicht bearbeiten: „Ich mache diese blöden Aufgaben nicht.“ Der Lehrer fragt: „Weißt du noch, wie viele Aufgaben du letzte Woche richtig hattest?“ Hannah antwortet: „Alle, letzte Woche hatte ich keine Einzige mehr falsch, alle richtig.“

V-23: Flexibilität

Lässt Flexibilität erkennen, wenn Abläufe aufgrund sich ändernder Anforderungen an die Gruppe umgestaltet werden müssen.

Beispiele:

- Die Gruppe plant einen Ausflug mit den Skateboards, der sich über die Mittagszeit hinziehen wird, so dass die Schüler nicht am Schulessen teilnehmen können. Bernhard zeigt während der gemeinsamen Planung des Verfahrens (Butterbrotpaket von zu Hause und schriftliche Genehmigung der Eltern) kein Anzeichen von Beunruhigung oder Ärger über den geänderten Ablauf.
- Der Fahrer im Schulbus sagt: „Heute müssen wir die Kleinen, die hinten sitzen, zuerst aussteigen lassen. Sie machen einen Ausflug, und die Lehrerin wartet schon.“ Iris bleibt ruhig vorne sitzen und wartet.

V-24: neue Erfahrungen

Beteiligt sich verbal und physisch kontrolliert an neuen Erfahrungen bzw. Aktivitäten. (Der Schüler beteiligt sich mit oder ohne verbale Unterstützung durch Erwachsene).

Beispiele:

- Die Gruppe plant einen Ausflug ins Freibad. Jörg ist noch nie dort gewesen und hat Angst, nimmt aber an dem Ausflug teil.
- Eltern und Lehrerin haben vorgeschlagen, dass das Kind an einer nachmittäglichen Theaterspielgruppe teilnehmen soll. Sie helfen ihm, sich in die Liste einzutragen. Das Kind nimmt an der Gruppe teil.

V-25: anwenden

Wendet alternative, sozial akzeptable Verhaltensweisen an.

Beispiele:

- Ein Mitschüler provoziert Marc. Dieser sagt dem Mitschüler, er solle ihn in Ruhe lassen, und entzieht sich der Situation.
- Marianne möchte an einer laufenden Aktivität teilnehmen. Sie signalisiert der Gruppe ihr Interesse, ohne dass die Aktivität dadurch beeinträchtigt wird.
- Ein Wochenendausflug mit den Eltern fällt ins Wasser. Das Kind ist enttäuscht, schlägt aber dann eine alternative Unternehmung vor.

V-26: Provokation

Reagiert von sich aus auf Provokationen mit verbal und physisch kontrolliertem Verhalten. (Der Schüler reagiert mit oder ohne verbale Unterstützung durch Erwachsene.)

Beispiele:

- Ein Kind provoziert Mark, indem es ihm Schimpfwörter zuflüstert. Die Lehrerin sagt: „Er will dich bloß ärgern und von der Arbeit ablenken.“ Mark behält die Selbstkontrolle.
- Ein Schüler reizt Maria, etwas vom Pult der Lehrerin zu stehlen. Sie antwortet: „Als ich noch kleiner war, wäre ich vielleicht dumm genug für so was gewesen. Heute nicht mehr.“

V-27: Verantwortung

Akzeptiert Verantwortung für die Folgen des eigenen Verhaltens und eigener Einstellungen.

Beispiele:

- Sascha wird gefragt, was passieren wird, wenn er sich weiterhin im Schulbus prügelt. Er antwortet: „Am besten setze ich mich freiwillig neben den Fahrer; das ist zwar langweiliger, aber ich komme nicht so leicht in Versuchung.“
- Markus hat aus Versehen das Buch eines Mitschülers beschädigt. Er ersetzt das Buch.

V-28: Lösungsvorschläge

Reagiert in kritischen Situationen auf Probleme zwischen einzelnen Personen oder innerhalb der Gruppe mit konstruktiven Lösungsvorschlägen. (Der Schüler reagiert mit oder ohne verbale Unterstützung durch Erwachsene.) [Identisch mit Sozialisation SOZ-34.]

Beispiele:

- Zwischen zwei Geschwistern entsteht ein Streit, wer abwaschen soll. Markus schlägt seinem Bruder vor: „Wir können ja abwechseln. Den einen Abend du, den anderen ich.“
- Während eines Projektes streicht die Gruppe ein Baumhaus an. Ein Mitschüler steht nur dabei. Moritz fasst seine Gefühle und die der Gruppe zusammen: „Ich bin sauer, weil du uns nicht hilfst, und die anderen auch. Wenn du nicht mit streichen willst, könntest du vielleicht die neuen Eimer Farbe holen und hinstellen.“

Verhalten Stufe V: Begegnet realen Lebenserfahrungen mit konstruktivem Verhalten.

V-29: Gewohnheiten

Entwickelt neue persönliche Gewohnheiten oder Fähigkeiten mit Bezug zur Arbeitswelt.

Beispiele:

- Manuel diskutiert darüber, dass sein Freund während der Ferien morgens so früh aufstehen muss, um pünktlich zu seinem Ferien-Job zu kommen. Er überlegt, ob er das auch schaffen würde.
- Petra lässt eine besonnene Haltung gegenüber Autorität erkennen. Sie erkennt sie an, wo notwendig.
- Niels zeigt, dass er selbstständig Verantwortung für Ausstattungsgegenstände, Materialien und Werkzeug übernimmt.

V-30: positive Rolle

Sucht und entwickelt eine begehrte positive Rolle innerhalb einer Gruppe.

Beispiele:

- Peter sieht sich selbst als jemand, der anderen bei Problemlösungen hilft, und verhält sich entsprechend.
- Stephan möchte Leiter der Gruppe sein und sichert sich auf positive Art und Weise diese Rolle.
- Bertram zieht Selbstachtung aus physischen Fähigkeiten und wählt für sich Situationen, wo er diese Fähigkeiten positiv einsetzen kann.

V-31: Recht/Ordnung

Zeigt verbal oder durch bewusste Entscheidung für bestimmte Verhaltensoptionen Verständnis und Akzeptanz von Rechts- und Ordnungsprinzipien in Schule und Öffentlichkeit.

Beispiele:

- Dennis kommentiert zum Verhalten eines Mitschülers: „Reichlich blöd von ihm, die Radkappen zu klauen. Damit handelt er sich bloß die dicksten Probleme ein.“
- Sandra hilft der Schülerververtretung, einen Regelkatalog für die Schule zu formulieren und durchzusetzen.

V-32: Selbstverantwortung

Befürwortet Verfahren zur Selbstverantwortung und Regelung des Gruppenlebens und beteiligt sich daran.

Beispiele:

- Jens stellt sich zu Wahlen der Schülerververtretung.
- André akzeptiert ein verändertes Verfahren, das durch einen Mehrheitsbeschluss zustande kam, obwohl er selbst eine andere Position vertrat.
- Lizzy schreibt an den Stadtrat oder andere gewählte Vertreter oder eine Zeitung bezüglich eines aktuellen Problems.

V-33: Einsicht

Löst persönliche Probleme durch Einsicht, Analyse und Generalisierung. [Identisch mit Kognition KOG-61]

Beispiele:

- Mark erlebt, dass er von einer Gruppe von Freunden geschnitten wird. Er macht sich bewusst, was dem voraufgegangen ist, und welche Eigenschaften und Wertvorstellungen die Gruppe hat. Er überlegt, ob er sein Verhalten ändern und sich damit der Gruppe anpassen soll, oder ob er sein jetziges Verhalten beibehalten und sich von der Gruppe zurückziehen soll. Er wählt eine der beiden Alternativen und setzt sie in die Tat um.
- Angela ist aus einem Teilzeitjob, den sie neben der Schule hatte, gefeuert worden. Sie diskutiert ihre persönlichen Gefühle dazu mit einem Freund oder Erwachsenen, ihr Verhalten im Job und die Erwartungen ihrer Chefin. Sie bearbeitet die Gefühle, plant neue Wege, um einen Job zu behalten und wendet sie an.
- Die Klasse ist informiert worden, dass die Mutter einer Mitschülerin gestorben ist. Michael sagt: „Wahrscheinlich will sie im Moment lieber in Ruhe gelassen werden.“ Oder: „Vielleicht will sie im Moment nicht darüber reden. So was muss man respektieren.“

Bereich Kommunikation

Kommunikation Stufe I: Gebraucht Wörter, um Bedürfnisse zu befriedigen

K-1: Laute

Produziert Laute. (Das Kind wiederholt eigene Lautmuster, um sich sozial oder imitierend zu äußern. Mehrere verschiedene Lautmuster sind wünschenswert. Jede Kombination von Konsonanten oder Vokalen kann bei der Einschätzung berücksichtigt werden.)

Beispiele:

- Das Kind sagt „eee“, „nnn“ oder „mmm“.
- Das Kind sagt „baba“, „da da d“ oder „du gu du“.

K-2: Sprecher

Richtet die Aufmerksamkeit auf eine sprechende Person. (Das Kind bewegt sich zum Erwachsenen hin oder sieht in die Richtung, aus der der verbale Impuls kommt. Blickkontakt ist nicht notwendig.)

Beispiele:

- Der Erwachsene begrüßt das Kind und sagt: „Guten Morgen, Peter.“ Peter dreht ihm seinen Körper zu oder wendet ihm seinen Blick zu, oder er lächelt, ohne ihn direkt anzusehen.
- Die Mutter sagt: „Wir wollen Essen kochen.“ Das Kind schaut sie an.

K-3: verbaler Impuls

Reagiert auf einen verbalen Impuls mit einer Bewegung oder Handlung. (Das betreffende Objekt ist für das Kind sichtbar. Der Erwachsene setzt keine unterstützenden Gesten ein.)

Beispiele:

- Der Erwachsene sagt: „Ball“. Das Kind zeigt Verständnis des Wortes, indem es entweder den Ball anschaut, ihn berührt, oder seinen Körper zu ihm hinwendet.
- Mutter oder Vater sagen: „Wiedersehen“. Das Kind winkt oder weint.

K-4: Wort-Annäherung

Reagiert verbal auf Fragen oder Aufforderungen von Erwachsenen mit erkennbaren Wort-Annäherungen. (Der Erwachsene kann das Wort vorsprechen.) [Identisch mit Kognition KOG-8.]

Beispiele:

- Das Kind antwortet annähernd mit dem Namen eines anderen Kindes, wenn der Erwachsene hingeholt, das andere Kind berührt und dabei fragt: „Wer ist das?“ und evtl. eine Lautierungshilfe gibt.
- Das Kind antwortet mit erkennbarer Wortannäherung, wenn der Erwachsene auf ein bekanntes Objekt zeigt.

K-5: Wörter spontan

Verwendet von sich aus erkennbare, relevante Wort-Annäherungen (oder Wörter) bei verschiedenen Aktivitäten, um ein Ereignis oder Objekt zu beschreiben, zu benennen, oder danach zu fragen. (Der Schwerpunkt liegt auf dem spontanen Gebrauch von Wort-Annäherungen, die konsistent für Personen, Objekte oder Handlungen verwendet werden. Um die Fähigkeit als bewältigt einzuschätzen, darf der Erwachsene keine Frage, Hilfe oder ein Modell gegeben haben.)

[Identisch mit Kognition KOG-9.]

Beispiele:

- Das Kind sagt: „Mi...Mi“, wenn der Erwachsene ein Glas oder eine Flasche Milch auf den Tisch stellt.
- Das Kind sagt: „Aut...“, wenn es ein Fahrzeug vorbeifahren sieht.
- Das Kind sagt: „Auch“, als es den Erwachsenen sieht, wie er Seifenblasen macht und es selbst tun will.
- Das Kind sagt: „Gehn“, wenn es weggehen will.

K-6: Wörter Erwachsener

Produziert einzelne erkennbare Wörter während verschiedener Aktivitäten, um eine gewünschte Reaktion des Erwachsenen zu erhalten oder ein Objekt für ihn zu bezeichnen. (Verbale Hilfen sind zulässig.)

Beispiele:

- Das Kind sagt: „Milch“, wenn der Erwachsene Milch auf den Tisch stellt.
- In der Kunst-Phase hält der Erwachsene Papier hoch und sagt: „Ich habe Papier. Willst du Papier?“ Das Kind antwortet: „Papier, Papier.“ Der Lehrer gibt ihm das Papier.
- Das Kind holt eine Kiste mit Bauklötzen aus dem Spielschrank und sagt: „Bauen“ oder „Spielen“.

K-7: Wörter Peer

Produziert einzelne erkennbare Wörter während verschiedener Aktivitäten, um eine erwünschte Reaktion von einem gleichaltrigen Kind zu erhalten (evtl. mit verbaler Unterstützung oder Vorbild des Erwachsenen).
[Identisch mit Sozialisation SOZ-11.]

Beispiele:

- In der Spielphase geht das Kind zu einem anderen Kind hin und sagt: „Auto“, wenn das andere Kind sein Lieblingsauto hat.
- Ein Mädchen hat den Platz des Kindes besetzt, um es zu ärgern. Die Erwachsene sagt: „Sag ihr, sie soll weggehen.“ Das Kind sagt: „Geh weg.“

K-8: Wortreihung

Produziert eine sinnvolle Wortsequenz ohne Vorbild durch Erwachsene, um von Anderen eine Reaktion zu erhalten oder um etwas zu bezeichnen. (Verbale Hilfen des Erwachsenen sind zulässig.) - Das Kind sagt: „Ich will Kuchen.“

Beispiele:

- Das Kind macht Anstalten, einem anderen Kind ein Spielzeug wegzunehmen. Der Erwachsene sagt: „Bitte ihn darum.“ Das Kind sagt: „Gib mir das Auto“ oder „Das ist mein Auto.“
- Das Kind singt Zeilen aus einem einfachen Lied.
- Das Kind sagt: „Ich bin die Feuerwehr“, als es mit dem Feuerwehrauto spielt.

Kommunikation Stufe II: Gebraucht Wörter, um andere in konstruktiver Weise zu beeinflussen

K-9: beantworten

Beantwortet Fragen, Bitten oder Aufforderungen eines anderen Kindes oder eines Erwachsenen mit einem oder mehreren erkennbaren, sinnvollen, relevanten Wörtern (Die Antwort braucht nicht präzise oder konstruktiv zu sein.)

Beispiele:

- Ein Spielkamerad sagt: „Gib mir den Laster.“ Sven antwortet: „Das ist mein Laster.“
- Der Lehrer fragt: „Möchtest du noch einen Keks?“ Björn antwortet: „Ich mag deine alten Kekse nicht.“

K-10: Vokabular

Zeigt ein rezeptives Vokabular, das nicht mehr als zwei Jahre hinter normalen Erwartungen in Bezug zum Lebensalter zurückliegt. (Einschätzung anhand von Sprachentwicklungstests.)

K-11: Wortsequenzen

Verwendet von sich aus einfache, der Aktivität angemessene Wortsequenzen, um von einem anderen Kind oder einem Erwachsenen etwas zu fordern, zu erfragen oder zu erbitten. (Irreale Sprachinhalte oder sozial unangemessene Wortsequenzen gelten als nicht akzeptabel.)

Beispiele:

- Vera sagt zu Birgit in einem weinerlichen Ton: „Ich will deine rote Farbe.“ Die Lehrerin wiederholt den Satz in neutralem Ton, und Vera spricht ihr den Satz angemessen nach.
- Ursula zeigt auf eine Schachtel und fragt die Mutter: „Was ist da drin?“

K-12: Austausch - Erwachsene

Verwendet von sich aus Wörter, um mit einem Erwachsenen minimale Informationen auszutauschen. (Kind initiiert das Gespräch. Bitten/Forderungen oder Fragen werden nicht berücksichtigt.)

Beispiele:

- Während einer Imbissphase sagt Ruth zur Lehrerin: „Ich hab' meiner Mama geholfen, Plätzchen zu backen.“
- Ingrid sagt während der Kunststunde zum Lehrer: „Das ist ein roter Buntstift.“

K-13: Merkmale

Beschreibt einfache, konkrete Merkmale sowohl von sich als auch von anderen. (Kind muss die Fähigkeit zeigen, sowohl die eigenen Merkmale als auch die Merkmale anderer beschreiben zu können, evtl. mit Nachfragen durch den Erwachsenen.)

Beispiele:

- Bennie sagt: „Ich kann gut klettern. Ich kann die Spinnenwand bis ganz oben raufklettern.“
- Susanne beschreibt ihren Vater: „Mein Papi ist groß und fährt einen Lastwagen.“

K-14: Austausch - Kind

Verwendet von sich aus Wörter, um mit einem anderen Kind minimale Informationen auszutauschen. (Von sich aus verbale Äußerungen mit minimalem Informationsgehalt erforderlich. Bitten/Forderungen oder Fragen gelten nicht als Merkmale für die Bewältigung des Items.)

Beispiele:

- Andreas sagt zu seiner jüngeren Schwester: „Ich habe heute in der Schule das ganze Buch gelesen.“
- Während einer Bewegungsphase äußert Peter zu Christian: „Nein, so ist das nicht richtig.“

Kommunikation Stufe III: Gebraucht Wörter, um sich auf konstruktive Weise innerhalb einer Gruppe zu äußern

K-15: Persönliches

Verwendet von sich aus Wörter (oder evtl. Sprachersatz wie z.B. Gebärden), um eigene Erfahrungen, Vorstellungen oder Arbeit zu beschreiben.

Beispiele:

- Dennis kommt in die Klasse und sagt: „Wir sind umgezogen in ein großes Haus mit vielen Bäumen drumrum.“
- Zu seinem Wasserfarbenbild befragt, erklärt Dennis, was es bedeutet und warum er es gemalt hat: „Das ist das Haus, wo wir früher gewohnt haben. Ich male die Bäume genauso, wie sie ausgesehen haben.“

K-16: Gefühlsreaktionen

Verwendet Wörter oder Gesten (oder evtl. z.B. Gebärden), um angemessene und situationsgerechte positive oder negative Gefühlsreaktionen auf die Umgebung und auf Dinge, Personen oder Tiere zu zeigen. (Der Erwachsene nutzt Situationen bzw. Aktivitäten als Anlass, um das Kind zu Äußerungen zu bewegen.)

Beispiele:

- Manfred erzählt seiner Lehrerin: „Das Gewitter heut Nacht war so laut, dass ich gar nicht schlafen konnte.“
- Ein Welpe wird in die Klasse gebracht. Aenis sagt: „Ich hab Angst vor Hunden.“ - Franz streichelt den Hund sanft und meint: „Der ist ja noch so klein. Da muss man vorsichtig mit umgehen.“

K-17: Gespräche

Beteiligt sich an Gruppengesprächen in einer Weise, die sich nicht störend auf die Gruppe auswirkt. (Das Item gilt auch dann als bewältigt, wenn der Erwachsene das Gruppengespräch leitet.)

Beispiele:

- Die Gruppe diskutiert, wie die Schüler ein Wandgemälde ausführen wollen. Fritz schlägt ein Design in Rot/Blau vor.
- In einer kleinen Erholungspause während des Sportunterrichts sitzen die Schüler zusammen. Ein Kind fragt, wer gestern im Fernsehen die Folge von „Timm Thaler“ gesehen hat. Daraufhin beginnt eine angeregte Unterhaltung zwischen mehreren Schülern.

K-18: Stolz - ich

Verwendet von sich aus Wörter oder Gesten (oder evtl. Sprachersatz wie z.B. Gebärden), um Stolz auf eigene Arbeit oder Aktivitäten zu zeigen oder positive Aussagen über sich selbst zu machen.

Beispiele:

- Das Kind schaut auf sein Arbeitsblatt und sagt: „Hey, ich hab es ganz fertig gekriegt.“
- Am Ende einer Gruppenaktivität sagt Willi zu Fritz: „Na, hab ich doch toll gemacht!“

K-19: Eigenschaften - ich

Beschreibt charakteristische Eigenschaften, Stärken und Schwächen bei sich selbst. (Der Erwachsene nutzt Situationen bzw. Aktivitäten als Anlass, um das Kind zu Äußerungen zu bewegen.)

Beispiele:

- Die Lehrerin fragt Max: „Was würde Paul sagen, wenn er dich beschreiben sollte?“ Max antwortet: „Er sagt bestimmt, man soll bloß wegbleiben, wenn ich Wut habe.“
- Vater fragt: „Wie war's heute in der Schule?“ Jürgen antwortet: „Die Lehrerin hat gesagt, dass die andern Kinder mir alles nachmachen. Ich bin der Anführer.“

K-20: Eigenschaften - du

Beschreibt charakteristische Eigenschaften bei anderen. (Der Erwachsene nutzt Situationen bzw. Aktivitäten als Anlass, um das Kind zu Äußerungen zu bewegen.)

Beispiele:

- Mutter sagt zu Petra: „Erzähl mir was über deine neue Freundin.“ Petra antwortet: „Sie ist die schnellste Läuferin in der ganzen Schule, und alle können sie gut leiden.“
- Der Lehrer und Jörg unterhalten sich über Thomas. Jörg sagt: „Er ist gemein und verprügelt einen immer, wenn er sauer ist.“

K-21: Gefühle - du

Erkennt Gefühle anderer. (Der Schüler äußert sich von sich aus oder als Antwort auf Fragen.)

Beispiele:

- „Stefan ist froh, weil er eine Siegerurkunde bekommen hat.“
- „Er ist sauer, weil er nicht an der Reihe ist.“

K-22: Stolz - wir

Verwendet von sich aus Wörter (oder evtl. Sprachersatz wie z.B. Gebärden), um Stolz auf Gruppenleistungen auszudrücken. (Der Schüler lässt Identifikation mit Gruppenerfolg erkennen, die sich im Gebrauch des Plurals und von besitzanzeigenden Fürwörtern zeigen kann: „wir“, „unser“ ...)

Beispiele:

- Die Gruppe geht zum Schulbus. Kleinere Schüler rennen vorbei, um Erste zu sein. Die Lehrerin lobt das angemessene Verhalten der Gruppe. Mark antwortet: „Klar, das sind doch Kleinkinder. Die sind eben nicht so weit wie wir.“
- Das Wandgemälde ist fertig. Conny sagt. „Mensch, das sieht toll aus.“ Die Lehrerin stimmt zu. Michael fügt hinzu: „Wir sind die größten Künstler in der ganzen Schule.“

Kommunikation Stufe IV: Verwendet Wörter, um Verständnis von Gefühlen und Verhaltensweisen von sich und anderen zu zeigen

K-23: Kreativität

Kanalisiert Gefühle oder Erfahrungen durch kreative Ausdrucksmittel wie Kunst, Musik, Tanz oder szenisches Spiel. (Der Schüler braucht keine Erklärungen für seine kreativen Produkte abzugeben.)

Beispiele:

- Hannes ist am Wochenende mit Vater und Bruder zum Angeln gewesen. In der Kunststunde malt er sich und die beiden andern in einem Boot beim Fischen.
- Beate hat sich geärgert. Sie schlägt absichtlich mehrfach auf ihren Tonklumpen ein, um ihre Wut auszudrücken, und formt dann ein Monster mit riesigen Zähnen.

K-24: Fortschritt

Zeigt beginnendes Bewusstsein für eigenen Verhaltensfortschritt. (Der Schüler zeigt dieses Bewusstsein entweder von sich aus oder mit Unterstützung durch den Erwachsenen.) [Identisch mit Verhalten V-22.]

Beispiele:

- Mutter fragt: „Wie wird denn dein Zeugnis?“ Das Kind antwortet: „Ich bin in fast allen Fächern besser als letztes Jahr.“
- Jürgen hat sich verrechnet. Er schaut hoch und sieht, wie die Lehrerin ihm zunickt. Er sagt: „Früher hätte ich das Blatt jetzt zerrissen.“

K-25: Beeinflussung

Erklärt, wie eigenes Verhalten das Verhalten anderer beeinflusst. (Wenn der Erwachsene dem Schüler diesbezügliche Fragen stellt, lässt der Schüler durch seine Antworten erkennen, dass er Ursache und Wirkung miteinander assoziiert.).

Beispiele:

- „Susie hat mir eine gescheuert, weil ich 'Blöde Kuh' zu ihr gesagt hab.“
- „Mama brüllt mich an, wenn ich vergesse, den Müllimer runterzubringen.“

K-26: Gefühle - ich

Verwendet Wörter (oder evtl. Sprachersatz wie z.B. Gebärden), um in der Gruppe von sich aus eigene Gefühle auf angemessene Weise auszudrücken.

Beispiele:

- „Ich war wirklich stinkig, Markus, als du den Topf mit der blauen Farbe über unser Gemälde gekippt hast.“
- „Gestern nach der Prügelei mit Bernd hätte ich heulen können.“

K-27: Beziehung

Verwendet Wörter (oder evtl. Sprachersatz wie z.B. Gebärden), um positive Beziehungen sowohl mit Gleichaltrigen als auch mit Erwachsenen anzuknüpfen. (Für die Bewältigung des Items muss der Schüler erste Schritte unternehmen, sowohl zu Gleichaltrigen als auch zu Erwachsenen in Beziehung zu treten.)

Beispiele:

- Jonas beobachtet an der Tankstelle den Besitzer bei einer Autoreparatur. Er fragt: „Wie lange hat es gedauert, bis Sie so gut mit Autos umgehen konnten?“
- Bertram fragt Niels: „Willst du mit zu mir kommen? Wir könnten uns mein neues Computer-Spiel ansehen.“

K-28: unterstützen

Verwendet Wörter (oder evtl. Sprachersatz wie z.B. Gebärden), um von sich aus eine andere Person zu loben oder persönlich zu unterstützen.

Beispiele:

- Günther erklärt einem Mitschüler eine Mathematikaufgabe.
- Die Mitschüler kritisieren Sascha, weil er zu spät kommt. Petra steht für ihn ein und erklärt die besonderen Gründe.

K-29: Relationen

Beschreibt von sich aus den Ursache-Wirkungs-Zusammenhang von Gefühlen und Verhalten bei sich selbst und anderen.

Beispiele:

- „Wir haben alle auf Lilli herumgehackt, weil sie den Ball absichtlich fallen gelassen hat, und da waren wir sauer.“
- „Ich kann den Rektor nicht leiden und er mich auch nicht. Er gibt mir ständig Schulverbot, weil er denkt, dass ich nur Unfrieden stifte.“

Kommunikation Stufe V: Verwendet Wörter, um Beziehungen auszubauen und zu pflegen

K-30: komplexe Aussagen

Formuliert Aussagen, die weitgehend komplex strukturiert sind und inhaltlich bildhaft oder abstrakt sind.

Beispiele:

- „Die Art, wie man hier Softball spielt, erinnert mich an Hunde, die sich um einen Knochen balgen.“
- „Manchmal frage ich mich, warum ich überhaupt geboren bin.“
- „Es hat keinen Sinn, über etwas zu diskutieren, auf das wir keinen Einfluss haben.“

K-31: Ausgleich

Wählt bei Provokationen in der Gruppe von sich aus einen Sprachgebrauch, der auf versöhnliche oder schlichtende Absichten hindeutet.

Beispiele:

- Als ein Familienstreit hitzig wird, sagt Horst: „Ich denke, wir sollten uns in Ruhe hinsetzen, sodass jeder dem anderen erst mal erzählen kann, was er denkt, und dabei ausreden darf. Wenn wir bloß sauer sind, lösen wir kein Problem.“
- Claudia sagt zu einem Gruppenmitglied: „Susanne, hör auf, mich zu beschimpfen! Ich wird dann sauer und wir kriegen bloß Streit.“
- Neben dem Sportplatz fängt eine Gruppe von Jugendlichen an, zu randalieren und leere Bierdosen gegen vorbeifahrende Autos zu werfen. Sie wollen, dass Uli mitmacht. Er sagt: „Hört auf mit dem Blödsinn. Wir kriegen bloß Stress! Lass uns lieber auf den Bolzplatz gehen.“

K-32: Anerkennung

Unterstützt andere durch Anerkennung ihrer Beiträge und bezieht von sich aus ihre Kommentare oder Ideen in eigene Äußerungen mit ein.

Beispiele:

- „Peter meint, wir sollten die Hintergrund-Szene für das Theaterstück „Dschungel-Jim“, ein bisschen peppiger gestalten. Ich finde, das ist eine gute Idee. Vielleicht kriegen wir sogar richtige Pflanzen dafür von der Stadtgärtnerei.“
- „Deine Idee, einen Rennwagen zu bauen, hat was für sich. Wir müssten uns allerdings überlegen, wie wir an Geld für das Material kommen.“
- „Du denkst, unser Team darf sich vier Auszeiten nehmen statt drei, weil wir weniger Spieler haben als ihr. Damit sind wir einverstanden. Ihr dürft auch anfangen!“

K-33: Motive

Beschreibt verschiedene Motive und Wertvorstellungen in sozialen Situationen. (Der Schüler beschreibt mehrere Sichtweisen für einen bestimmten Sachverhalt.)

Beispiele:

- „Mein Vater fährt immer zu schnell in der Stadt, wenn er glaubt, dass er nicht erwischt wird. Meine Mutter meint immer, man soll sich in jedem Fall an die Geschwindigkeitsbegrenzung halten, weil man dann besser und schneller reagieren kann.“
- „Elli macht das nur, damit alle sie bewundern, weil sie so hilfsbereit ist. Dagegen glaube ich, dass Gabi wirklich helfen will.“

K-34: Ideale

Beschreibt von sich aus eigene Wertvorstellungen, Ideale, persönliche Bindungen und Überzeugungen ohne Hilfe des Erwachsenen.

Beispiele:

- „Ich denke, Väter sollten bei ihren Familien bleiben, auch wenn es mal Probleme gibt.“
- „Sascha und ich sind richtige Freunde. Wir stehen immer füreinander ein.“
- „Ich halte die Todesstrafe für falsch. Was, wenn jemand unschuldig verurteilt wird?“

K-35: Erhalt/Pflege

Verwendet kommunikative Fähigkeiten, um positive zwischenmenschliche Beziehungen, auch innerhalb der Gruppe, mitzutragen und zu erhalten.

Beispiele:

- Während eines Fußballtrainings sagt Ben zu den anderen: „Unser Spiel ist deshalb gut geworden, weil wir jetzt machen, was der Trainer immer sagt: Wir spielen jetzt echt zusammen und geben Bälle rechtzeitig ab.“
- Hannah erklärt ihren Eltern: „Ich bin froh, dass ihr mir ab und zu gesagt habt, wo's lang ging, als ich noch kleiner war.“
- Und wenn ich jetzt ausziehe wegen der Lehrstelle in der anderen Stadt, sollten wir uns wenigstens einmal im Monat zum Abendessen verabreden.“

Bereich Sozialisation

Sozialisation Stufe I: Einem Erwachsenen genügend vertrauen, um auf ihn zu reagieren

SOZ-1: Gegenwart

Ist sich der Gegenwart anderer bewusst. (Das Kind reagiert auf verbalen oder körperlichen Kontakt durch einen Erwachsenen oder durch ein anderes Kind.)

Beispiele:

- Das Kind dreht dem Erwachsenen seinen Kopf zu, wenn dieser den Rücken des Kindes berührt.
- Wenn die Mutter den Arm um das Kind legt, dreht es den Kopf weg (ist sich offenbar der Berührung bewusst, weigert sich aber, die Mutter anzusehen).
- Das Kind zeigt Interesse an Baby-Spielen wie z.B. „Kuckuck“.

SOZ-2: Gerichtetheit

Richtet Aufmerksamkeit auf Handlungen anderer. (Schaut einen Erwachsenen und/oder ein Kind an, wenn es selbst nicht im Zentrum der Aufmerksamkeit steht.)

Beispiele:

- Das Kind beobachtet, was der Erwachsene und ein anderes Kind miteinander tun.
- Das Kind beobachtet den Vater, wie der mit einem anderen Kind redet.

SOZ-3: Eigenname

Reagiert auf einen Erwachsenen, der seinen Namen nennt. (Schaut den Erwachsenen an oder von ihm weg. (Jede Reaktion, ob angemessen oder nicht, ist akzeptabel.)

Beispiele:

- Das Kind schaut hoch oder dreht sich um, wenn der Erwachsene seinen Namen ruft.
- Das Kind läuft von den Eltern weg anstatt zu ihnen, wenn diese seinen Namen rufen.

SOZ-4: Spiel – allein

Beschäftigt sich mit organisiertem Spiel und spielt dabei für sich allein. (Falls nötig, kann der Erwachsene Anleitungen geben. Altersadäquates Spiel ist nicht notwendig, um die Fähigkeit als bewältigt einzuschätzen.)

Beispiele:

- Das Kind stapelt Bauklötzte aufeinander, stößt sie um, beginnt von neuem oder baut ein Haus damit. Der Erwachsene kann zum Spiel hinführen, indem er die Klötze aufschichtet und sagt: „Lass uns was mit Klötzen bauen.“
- Das Kind klettert die Stufen einer Rutsche hoch und rutscht hinunter.
- Das Kind legt Spielzeug in eine Kiste, dann kippt es die Kiste um.

SOZ-5: nonverbale Interaktion

Interagiert nonverbal mit Erwachsenen, um Bedürfnisse auszudrücken. (Um die Fähigkeit als bewältigt einzuschätzen, ist sowohl angemessener als auch unangemessener Ausdruck der Bedürfnisse akzeptabel.)

Beispiele:

- Führt die Hand eines Erwachsenen, um einen Keks zu bekommen.
- Zeigt auf den gewünschten Gegenstand.
- Bringt ein Spielzeugauto zum Vater, damit es aufgezogen wird.
- Versucht nach einer frustrierenden Erfahrung den Erwachsenen in den Arm zu beißen.

SOZ-6: kommen

Reagiert auf die verbale und nonverbale Aufforderung des Erwachsenen, zu ihm zu kommen. (Setzt oder stellt sich neben den Erwachsenen und akzeptiert dessen Berührung.)

Beispiele:

- Die Mutter sagt: „Komm hier rüber zu mir.“ Das Kind geht zu ihr und erlaubt, dass sie den Arm um das Kind legt.
- Während einer Erzählphase auf dem Teppich streckt die Erzieherin den Arm aus und signalisiert dem Kind, dass es zu ihr kommen soll. Das Kind rutscht hinüber und lächelt sie an.

SOZ-7: Aufforderungen

Das Kind zeigt, dass es einzelne verbale Aufforderungen oder Anweisungen des Erwachsenen versteht, wenn sie direkt an das Kind gerichtet werden. (Folgt den Aufforderungen. Der Erwachsene unterlässt Gesten als Hilfe.)

Beispiele:

- Das Kind setzt sich, wenn es dazu aufgefordert wird.
- Das Kind hängt seinen Mantel auf, wenn man es ihm sagt, ohne dass der Erwachsene physisch intervenieren muss.
- Das Kind legt den Ball weg, wenn die Erzieherin sagt: „Leg den Ball in die Kiste.“

SOZ-8: Wörter Erwachsener

Produziert einzelne erkennbare Wörter während verschiedener Aktivitäten, um eine gewünschte Reaktion des Erwachsenen zu erhalten oder ein Objekt für ihn zu bezeichnen. (Verbale Hilfen sind zulässig.)
[Identisch mit Kommunikation K-6.]

Beispiele:

- Das Kind sagt: „Milch“, wenn der Vater Milch auf den Tisch stellt.
- In der Kunst-Phase hält der Erzieher Papier hoch und sagt: „Ich habe Papier. Willst du Papier?“ Das Kind antwortet: „Papier, Papier.“
- Das Kind holt eine Kiste mit Bauklötzen aus dem Spielschrank und sagt: „Bauen“ oder „Spielen“.

SOZ-9: Selbst-Bewusstheit

Zeigt deutliche Anzeichen für eine beginnende Herausbildung des Selbst. (Bewältigung des Ziels zeigt sich durch Unterscheidung der eigenen Person von anderen, z.B.: Sich im Spiegel betrachten, Pronomen wie „ich, mein, mir“ verwenden, Besitz demonstrieren.)

Beispiele:

- Das Kind erkennt sich selbst oder zeigt auf sich im Spiegel.
- Das Kind verwendet Pronomen zur Bezeichnung von sich selbst, wenn auch nicht unbedingt grammatisch korrekt.
- Das Kind klatscht in die Hände, wenn der Erwachsene es für etwas lobt.
- Das Kind zeigt Besitzansprüche, indem es einem anderen Kind ein Spielzeug wegnimmt, das ihm gehört.

SOZ-10: Spiel – parallel

Nimmt von sich aus an parallelem Spiel teil. Lässt dabei erkennen, dass es sich der Gegenwart anderer Kinder bewusst ist. Spielt mit ähnlichem Spielzeug, interagiert jedoch nicht. (Der Schwerpunkt liegt nicht auf der Qualität des Spiels.)

Beispiele:

- Das Kind spielt mit einem Spielzeug-Lastwagen, während ein anderes Kind mit einem Auto spielt. Das Spiel ist individuell organisiert, d.h., jedes Kind fährt auf seiner eigenen Straße. Sie interagieren nicht.
- Das Kind beobachtet ein anderes, wie es einen Turm baut. Es nimmt sich ebenfalls Bauklötze und beginnt zu bauen.
- Das Kind lässt einen Ball hüpfen, während ein anderes Kind dies ebenfalls tut.

SOZ-11: Wörter – Peer

Produziert einzelne erkennbare Wörter während verschiedener Aktivitäten, um eine erwünschte Reaktion von einem gleichaltrigen Kind zu erhalten (evtl. mit verbaler Unterstützung oder Vorbild des Erwachsenen).
[Identisch mit Kommunikation K-7.]

Beispiele:

- In der Spielphase geht das Kind zu einem anderen Kind hin und sagt: „Auto“, wenn das andere Kind sein Lieblingsauto hat.
- Ein Mädchen hat den Platz des Kindes besetzt, um es zu ärgern. Die Erwachsene sagt: „Sag ihr, sie soll weggehen.“ Das Kind sagt: „Geh weg.“

SOZ-12: Kontaktsuche

Sucht in unterschiedlichen Umgebungen/Situationen Kontakt mit einem vertrauten Erwachsenen. (Geht von sich aus zum Erwachsenen hin oder berührt ihn.)

Beispiele:

- Das Kind betritt den Gruppenraum, geht zur Erzieherin und umarmt sie.
- Das Kind sitzt neben der Mutter und streichelt ihre Haare.
- Das Kind bringt dem Erwachsenen ein Buch, um ihm ein Bild darin zu zeigen.

Sozialisation Stufe II: Sich erfolgreich an Aktivitäten beteiligen

SOZ-13: Fantasie

Beschäftigt sich von sich aus in verschiedenen Situationen mit Fantasie- und „So-tun-als-ob“-Spielen.
(Initiiert „So-tun-also-ob“-Spiel. Kind braucht nicht mit einem anderen Kind zu interagieren. Hat das Kind Probleme, Realität von Fantasie zu trennen, sollte Fantasiespiel nicht unterstützt werden.).

Beispiele:

- Sandra spielt „Einkaufen gehen“ mit richtigem Geld oder Spielgeld.
- Sven schlüpft in die Rolle des Busfahrers und tut so, als ob er den Bus vor die Schule fährt.

SOZ-14: warten

Wartet ohne körperliche Steuerungshilfe durch den Erwachsenen (verbale Unterstützung oder leichte Berührung können vom Erwachsenen eingesetzt werden). [Identisch mit Verhalten V-10.]

Beispiele:

- Die Gruppe spielt ein Ballspiel mit Fängern und Werfern. Anita möchte als Erste werfen, gehört aber zur Fängergruppe. Die Lehrerin sagt: „Weißt du noch, wie du gestern diesen hohen Ball von Bernd gefangen hast? Du hast da an der Ecke gestanden. Bestimmt schaffst du das heute auch. Nachher, wenn deine Gruppe an der Reihe ist, kannst du auch werfen.“ Anita geht auf ihren Platz als Fängerin.
- Die Gruppe will ins Schwimmbad gehen. Johann läuft zur Tür. Die Lehrerin sagt: „Warte bitte an der Tür.“ Johann bleibt stehen.

SOZ-15: Kontakt

Zeigt Ansätze, einen angemessenen sozialen Kontakt zu einem anderen Kind aufzunehmen. (Beginnt mittels Gesten und Handlungen minimale angemessene Interaktion mit einem anderen Kind.)

Beispiele:

- Bernhard möchte gern neben Vera sitzen und geht zu dem freien Stuhl.
- Drei Kinder spielen mit Murmeln. Hans geht hin und schließt sich dem Spiel an.

SOZ-16: teilen

Beteiligt sich an einer verbal gesteuerten Aktivität, die Teilen erfordert. (Gibt Materialien oder Spielzeug an andere weiter. Eventuell mit verbaler Unterstützung durch Erwachsenen.)

Beispiele:

- Das Kind reicht ein Material oder ein Spielzeug weiter.
- Während der Imbissphase hält sich Klaus an das vereinbarte Verfahren und reicht die Kekse herum.
- In der Kunststunde benutzt Hannes gemeinsam mit Beate die Buntstifte aus einer Schachtel.

SOZ-17: Spiel interaktiv

Beteiligt sich erfolgreich an interaktivem Spiel mit einem anderen Kind. (Bewältigung der Fähigkeit erfordert auch, dass das Kind das eigene Spiel organisiert. Evtl. mit verbaler Unterstützung oder Berührung durch Erwachsenen. Freies Spiel oder „So-tun-als-ob“ können bei der Einschätzung akzeptiert werden.).

Beispiele:

- André spielt „Nachlaufen“ mit einem anderen Kind.
- Anette und Simon bereiten gemeinsam einen Kaffeeklatsch für ihre Puppen vor.

SOZ-18: Kooperation

Kooperiert selbstständig mit einem anderen Kind in strukturierten Aktivitäten und Spiel. (Nimmt aktiv teil, evtl. mit verbaler Unterstützung durch Erwachsene.)

Beispiele:

- Zwei Schülerinnen spielen einen Dialog in einem Theaterstück.
- Janet und Jochen malen gemeinsam einen Teil eines Wandgemäldes.

Sozialisation Stufe III: Gruppenaktivitäten als befriedigend erleben

SOZ-19: abwechseln

Teilt von sich aus Materialien und wechselt sich mit anderen ab ohne verbalen Hinweis durch Erwachsene.

Beispiele:

- Sandra schaut zu Hause fern und teilt dabei die Erdnussflips mit ihrem Bruder.
- Beim Völkerballspiel steht Helmut, der abgetroffen worden ist, hinter der Linie. Er wechselt sich mit den Anderen ab.

SOZ-20: Nachahmen

Ahmt von sich aus angemessenes Verhalten eines anderen Kindes nach.

Beispiele:

- Willi beobachtet seinen älteren Bruder, wie er seinen Mantel an den Haken hängt und tut es ihm nach.
- Jörgs MitschülerInnen gehen in angemessener Weise zum Schulbus. Jörg bleibt bei der Gruppe und rennt nicht los.

SOZ-21: werten

Bezeichnet einfache soziale Situationen mit wertenden Aussagen (richtig / falsch; gut / schlecht; fair / unfair; Begründungen nicht notwendig. Aussagen können als Reaktion auf Erwachsenenhilfe oder von sich aus geäußert werden).

Beispiele:

- Jochen ärgert sich darüber, dass die Gruppe ein bestimmtes Spiel gewählt hat. Er sagt: „Das ist nicht fair. Bei diesem Spiel gewinnen doch wieder nur die schnellen Läufer.“
- Die Kinder unterhalten sich darüber, dass die Wände im Essraum mit Filzstiften beschmiert sind. Nasser sagt: „So was ist doch schlecht, es versaut für uns alle den schönen Raum.“

SOZ-22: leiten

Leitet eine Gruppenaktivität oder demonstriert eine Aktivität für die Gruppe. (Eventuell mit Unterstützung eines Erwachsenen.)

Beispiele:

- Im Zeltlager bittet die Leiterin Marc, den anderen zu zeigen, wie man ein Lagerfeuer entzündet. Marc demonstriert die einzelnen Schritte.
- In einem Frage-und-Antwort-Spiel notiert Angela die Punkte und organisiert die Reihenfolge der Frager und Antworter für ihre Gruppe.

SOZ-23: Vorschlag – Andere

Nimmt an einer Aktivität teil, die ein gleichaltriges Kind vorgeschlagen hat, ohne unangemessene Reaktion. (Evtl. mit Unterstützung eines Erwachsenen.)

Beispiele:

- Gena nimmt an der Unterrichtsaktivität in Musik teil, obwohl das Lied, das sie sich gewünscht hat, nicht gespielt wird.
- Bernhard akzeptiert den Vorschlag seiner Schwester, eine bestimmte Fernsehsendung zu sehen, obwohl er eigentlich eine andere gewählt hatte.

SOZ-24: Erfahrungen

Beschreibt eigene Erfahrungen in der Reihenfolge, in der sie sich ereignet haben. (Evtl. mit Unterstützung eines Erwachsenen.)

Beispiele:

- Michel fertigt eine Reihe kleiner Zeichnungen an, die darstellen, was passierte, als das Haus neben seinem Wohnhaus abbrannte. (Verbale Erläuterungen sind nicht erforderlich).
- Sven war in einen Konflikt mit einem Mitschüler geraten. Im Einzelgespräch mit der Lehrerin beschreibt er, wie es zu dem Streit gekommen ist. Seine Darstellungsweise ist sprachlich einfach. (Die Betonung liegt auf der individuellen Erfahrung, nicht auf der der Gruppe.)

SOZ-25: Vorliebe

Lässt beginnende Freundschaft erkennen durch Vorliebe für ein bestimmtes Kind / bestimmte Kinder.

Beispiele:

- Bei der Wahl für die Mannschaften eines Fußballspiels sagt Richard: „Ich will mit Peter in der Mannschaft sein.“
- Während des Unterrichts wählt Werner regelmäßig Jón, wenn es z. B. um Partnerarbeit in Kunst geht.

SOZ-26: Unterstützung

Sucht von sich aus Hilfe oder Lob durch ein anderes Kind.

Beispiele:

- Vera zeigt Olaf ihr fertiges Bild und fragt: „Na, wie findest du das?“
- Walter bittet einen Mitschüler, ihm zu helfen, einen relativ komplizierten Technik-Bausatz fertig zu stellen.

SOZ-27: Gruppenregeln

Hilft anderen von sich aus bei der Einhaltung von Gruppenregeln.

Beispiele:

- Drei Kinder sind im Kino. Mike und Stefan unterhalten sich laut. Joachim sagt: „Seid leise, sonst setzen sie uns raus.“
- Conny erklärt einem neuen Mitschüler in der Klasse: „Hier an den Arbeitstischen dürfen wir nicht malen, dafür sind die Plastiktische da.“

Sozialisation Stufe IV: Nimmt von sich aus und erfolgreich als Gruppenmitglied an Aktivitäten teil

SOZ-28: identifizieren

Identifiziert sich mit erwachsenen Führungspersonen, Vorbildern oder anderen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. (Bewältigung: Das Kind übernimmt Eigenheiten und/oder Vorstellungen eines Vorbildes, ahmt dessen Verhalten nach; - Zeichnungen, Kleidungsgewohnheiten oder Handlungsweisen.)

Beispiele:

- Karl beschreibt detailliert, wie ein bestimmter Gewinner einer Goldmedaille für die Olympischen Spiele trainiert hat. Er kommt stolz mit immer neuen Informationen und entwickelt zunehmend selbst Interesse für Leichtathletik.
- Die Kunstrehrerin der Schule ist sehr beliebt bei den Schülerinnen. Fatma imitiert ihren etwas unorthodoxen Kleidungs- und Frisurenstil und ihre Tendenz zu »Öko«-Lebensmitteln.

SOZ-29: Gruppenerfahrung

Beschreibt soziale Gruppenerfahrungen in der Reihenfolge, in der sie sich ereignet haben

Beispiele:

- Wolfgang erzählt seinen Freunden in allen Einzelheiten, wie zwei Jugendliche aus der Nachbarschaft einen Lastwagen gestohlen und damit herumkurvten.
- Therese beschreibt der Gruppe den Ablauf eines Konfliktes und die Zuspitzung zur Krise. Die Betonung liegt auf der Einbeziehung der gesamten Gruppe, nicht nur eines Einzelnen.

SOZ-30: Gruppenaktivität

Schlägt von sich aus eine geeignete Gruppenaktivität vor und richtet den Vorschlag direkt an die Gruppe.

Beispiel:

- Rolf schlägt der Gruppe vor: „Sollen wir nicht Herrn Görgens fragen, ob wir heute im Sport Fußball spielen können?“

SOZ-31: Verschiedenheit

Das Kind lässt durch verbale Äußerungen erkennen, dass es sich bewusst ist, wie sich die eigenen sozialen Handlungen von denen anderer Kinder in der gleichen Situation unterscheiden.

Beispiele:

- Die Schüler planen ein Gruppenprojekt, zögern aber, den Rektor um Erlaubnis zu bitten. Mike sagt: „Lassen wir doch Peter hingehen. Er hat wenigstens keine Angst und kommt gut mit dem Rektor klar.“
- Michael beschreibt, wie zwei seiner Freunde wegen Einbruchs verhaftet worden sind. Er sagt: „Sie wollten ja, dass ich mitmache, aber die sind doch verrückt. Ich will doch nicht noch mehr Probleme bekommen!“

SOZ-32: Respekt

Hört und respektiert die Vorstellungen, Gedanken und Meinungen anderer..

Beispiele:

- Andrea hört aufmerksam zu, als Ruth erklärt, warum sie einen Ferienjob im Supermarkt für besser hält, als Zeitungen auszutragen.
- Robert erklärt seinen Eltern: „Unser Trainer hat gesagt, wenn wir wirklich im Eishockey gut sein wollen, dann müssten wir uns auch vernünftiger ernähren.“

SOZ-33: Interesse

Bekundet offen sein Interesse an der Meinung Gleichaltriger über die eigene Person.

Beispiele:

- Jutta sagt zu ihren Eltern: „Ich glaube, Luise und Maria mögen mich nicht mehr. Aber ich hab' keine Ahnung, weswegen.“
- In einem Einzelgespräch sagt der Lehrer zu Hubert: „Immer, wenn du Vorschläge machst, hört die Gruppe dir zu. Wahrscheinlich betrachten sie dich in gewisser Weise als Gruppensprecher.“ Hubert freut sich über diese Vorstellung und zeigt dies auch offen.

SOZ-34: Lösungsvorschlag

Reagiert in kritischen Situationen auf Probleme zwischen einzelnen Personen oder innerhalb der Gruppe mit konstruktiven Lösungsvorschlägen. (Der Schüler reagiert mit oder ohne verbale Unterstützung durch Erwachsene.) [Identisch mit Verhalten V-28.]

Beispiele:

- Die Gruppe diskutiert, wohin ein Ausflug gehen soll. Moritz schlägt vor, die Mehrheit per Abstimmung entscheiden zu lassen.
- Susanne erfährt von ihrer Mutter, dass der Vater die Familie verlassen hat. Sie sagt: „Wir könnten uns ja zusammensetzen und noch mal mit ihm reden.“

SOZ-35: Wertvorstellung

Erkennt und unterscheidet gegensätzliche Werte in sozialen Situationen. (Beispiele für wertebezogene Gegen-satzpaare: legal-illegal; freundlich-unfreundlich; unschuldig-schuldig.) [Identisch mit Kognition KOG-55].

Beispiele:

- „Unsere Nachbarin ist wirklich grausam gegenüber ihren Kindern. Sie hält Prügel für normal.“
- „Er hat den Mord gar nicht begangen, aber sie haben ihn trotzdem eingesperrt.“

SOZ-36: Schlussfolgerungen

Zieht Schlussfolgerungen aus sozialen Situationen.

Beispiele:

- Martin sagt zu seinem Bruder: „Mam und Paps haben wohl Sorgen. Sie hatten die letzten Tage derart schlechte Laune.“
- Vera zu einer Mitschülerin: „Frau Mertens mag uns. Immer wenn wir Völkerball spielen, kommt sie rüber und schaut uns zu.“

Sozialisation Stufe V: Beginnt und pflegt selbständig dauerhafte und tragfähige Beziehungen mit Anderen.

SOZ-37: Empathie

Schüler lässt erkennen, dass er persönliche Situationen, Gefühle und Sichtweisen Anderer versteht und achtet (Empathiefähigkeit).

Beispiele:

- „Daniels Eltern erlauben ihm gar nichts und ich denke, das ist nicht fair. Er hat bisher noch nie irgendwelchen Blödsinn angestellt, sodass sie sich beklagen müssten.“
- Renzo sagt einem Mitschüler, er solle Kai heute in Ruhe lassen und aufhören, auf ihm herumzuhacken. Kai hätte offenbar heute dicke Sorgen.
- Die Mutter wird ärgerlich und macht Christian vor seinen Freunden herunter, als er zu spät nach Hause kommt. Er erklärt später seinen Freunden: „Sie macht sich immer solche Sorgen, dass mir etwas passieren könnte.“

SOZ-38: verschiedene Rollen

Interagiert erfolgreich mit anderen in unterschiedlichen sozialen Rollen. (Um die Fähigkeit als bewältigt einzuschätzen, muss der Jugendliche in mindestens drei verschiedenen Rollen erfolgreich agieren.)

Beispiele:

- Stefan befindet sich in einem freien „Geben und Nehmen“-Austausch mit seinem Freund.
- Dominik nimmt beim Babysitting für das kleine Kind der Nachbarn eine Art Elternrolle ein.
- Andy interagiert bei einem Freizeitjob mit den anderen Arbeitern und dem Vormann.
- Sandra ist Mitglied des Basketball-Teams und kooperiert so mit den andern, dass Team-Geist deutlich wird.

SOZ-39: Prinzipien

Trifft in sozialen Situationen persönliche Entscheidungen aufgrund eigener Wertvorstellungen und Prinzipien.

Beispiele:

- „Ich mag nicht weiter mit Billy zusammen sein. Der ist ein richtiger Unruhestifter.“
- „Ich rauch doch nicht! Bin ich blöd und mach mir meine Lunge kaputt?“
- „Ich werde die Wahrheit sagen; Ehrlichkeit ist die beste Politik.“

SOZ-40: Selbstverständnis

Schüler lässt realistisches Verständnis und Einschätzung des eigenen Selbst erkennen, indem er eigene Ziele, Stärken und Schwächen beschreibt, und er benennt, wie sich sein reales Selbst vom angestrebten Selbst unterscheidet..

Beispiele:

- Dennis möchte gern in einem erstklassigen Verein Basketball spielen, erklärt aber einem Freund: „Ich wünschte, ich wäre nicht so klein. So habe ich wahrscheinlich keine Chance.“
- „Ich habe so wenig Freunde! Vielleicht sollte ich auch in einen Sportverein gehen?“
- Judith möchte gern das Aufbaugymnasium besuchen, ist sich aber im Klaren, dass sie dafür noch bessere Noten braucht.

SOZ-41: Interpersonalität

Zeigt die Fähigkeit, dauerhafte und tragfähige Beziehungen mit Einzelnen und in der Gruppe aufzubauen und zu erhalten.

Beispiele:

- Daniela entwickelt eine Beziehung zu Sandra, in der die Freundinnen sich offen austauschen und viele gemeinsame Interessen haben.
- Boris hält sich zunehmend an die Regeln, die seine Eltern aufgestellt haben, da er merkt, dass sie ihm auch verantwortliche Entscheidungen zutrauen.
- René engagiert sich in einer Tanzgruppe, damit die Eröffnung des neuen Jugendfreizeitheims ein Erfolg wird.

Bereich Kognition

Kognition Stufe I: Auf die Umgebung reagieren mit gezielten Körperbewegungen und elementaren mentalen Verarbeitungsprozessen in den Bereichen Gedächtnis, Zuordnung und rezeptivem Vokabular.

KOG-1: Orientierung

Reagiert auf sensorischen Reiz mit Zuwendung zur Reizquelle, entweder durch körperliche Reaktion oder durch Hinsehen. (Wenigstens zwei der sechs Modalitäten müssen vorhanden sein.) [Identisch mit V-2.]

- taktil auditiv motorisch
- Geschmack visuell olfaktorisch

Beispiele:

- Das Kind wendet den Blick oder den Körper dem Erwachsenen zu, wenn er Seifenblasen macht.
- Das Kind dreht den Kopf zur Quelle des Klangs, wenn der Erwachsene Gitarre spielt.
- Das Kind spritzt oder lächelt, wenn seine Hand in Wasser getaut wird.
- Das Kind reagiert mit Mund- oder Zungenbewegung, wenn ein Stück Banane seine Lippen berührt.
- Das Kind lacht, wenn man mit einer Feder seine Wange berührt.
- Das Kind dreht den Kopf hin oder weg, wenn man einen starken Duft oder Geruch vor seine Nase bringt.

KOG-2: Aufmerksamkeit

Reagiert auf einen Reiz mit kurzzeitig anhaltender Aufmerksamkeit. (Behält die gerichtete Aufmerksamkeit zum Reiz noch kurze Zeit weiter bei, nachdem die anfängliche Reaktion vorbei ist.)

[Identisch mit Verhalten V-3.]

- Das Kind beobachtet die Seifenblasen weiter oder greift weiter danach.
- Das Kind beobachtet den Gitarre spielenden Erwachsenen weiter.
- Das Kind spritzt weiter im Wasser oder lächelt weiter.

KOG-3: Kurzzeitgedächtnis

Zeigt Kurzzeitgedächtnis durch Körperbewegung und Lautäußerung bei spontanem Wiedererkennen von Personen oder Objekten.

Beispiele:

- Das Kind lächelt, wenn ein vertrauter Erwachsener oder ein vertrautes Kind sich nähert.
- Das Kind ist irritiert, wenn der Erwachsene abwesend ist oder ein Fremder sich nähert.
- Das Kind macht Gesten oder Geräusche, wenn es essen oder trinken will.

KOG-4: komplexe Reaktionen

Reagiert auf komplexe Umgebungsreize und verbale Impulse mit motorischer Handlung. (Reagieren durch Imitation, Ausführung der verbalen Anweisung und minimales Einbringen in den Routine-Ablauf; evtl. mit körperlicher Intervention oder verbaler Hilfe.)

[Identisch mit Verhalten V-5]

Beispiele:

- Das Kind steckt die Hand ins Wasser und spritzt, wenn der Erwachsene sagt: „Wir spielen mit Wasser“ und die Aktivität vormacht.
- Das Kind schiebt ein Boot durchs Wasser, wenn der Erwachsene sagt: „Boot schieben“ und es vormacht.
- Das Kind nimmt ein Spielzeugauto vom Erwachsenen an und schiebt es über den Tisch auf den verbalen Hinweis hin: „Fahr das Auto.“
- Das Kind imitiert die Bewegungen beim Gitarre spielen, wenn der Erwachsene sagt: „Du machst es“ und hilft, das Bewegungsmuster einzuhalten.

KOG-5: einfache Imitation

Imitiert von sich aus einfache, vertraute Handlungen des Erwachsenen.

Beispiele:

- Das Kind winkt zum Abschied als Nachahmung eines Erwachsenen.
- Das Kind imitiert einen Erwachsenen, der Klötze stapelt und dann umwirft.
- Das Kind versucht einen Ball hüpfen zu lassen, nachdem der Erwachsene es getan hat.
- Das Kind umarmt oder liebkost eine Puppe oder ein Stofftier. (Die Fähigkeit gilt auch dann als bewältigt, wenn das Kind einen Erwachsenen imitiert, der sich aggressiv gegenüber einer Puppe oder einem Tier verhält.)

KOG-6: Motorik 18 Monate

Zeigt rudimentäre fein- und grobmotorische Fähigkeiten auf dem Niveau eines Kindes von 18 Monaten. (Damit die Fähigkeit als bewältigt gilt, müssen mindestens zwei feinmotorische und zwei grobmotorische Fähigkeiten gezeigt werden.)

Beispiele für feinmotorische Fähigkeiten:

- Das Kind baut aus 3 bis 5 Klötzen einen Turm nach Demonstration durch den Erwachsenen.
- Das Kind fügt zwei oder mehr Klötze zu einem Zug zusammen.
- Das Kind kritzelt von sich aus.
- Das Kind hält eine Tasse oder ein Glas mit beiden Händen, um ohne Hilfe daraus zu trinken.
- Das Kind zieht ohne Hilfe den Mantel aus.
- Das Kind benutzt einen Löffel zum Essen, auch wenn es einiges dabei verschüttet.

Beispiele für grobmotorische Fähigkeiten:

- Das Kind schiebt oder zieht größere Objekte wie Puppenwagen oder eine Schachtel.
- Das Kind rennt ein paar Schritte.
- Das Kind klettert Stufen oder spielt mit Spielzeug.
- Das Kind setzt sich auf einen Stuhl.
- Das Kind geht ohne Hilfe.
- Das Kind tritt vor einen Ball.

KOG-7: Bezeichnung

Lässt Verständnis von Bezeichnungen für vertraute Objekte erkennen. (Der Erwachsene kann Hilfestellung geben, indem er zunächst beide Objekte benennt, bevor er die Aufforderung ausspricht, das eine gewünschte Objekt zu zeigen oder zu nehmen.)

Beispiele:

- Das Kind zeigt richtig auf das genannte Spielzeug.
- Das Kind wählt richtig das Papier, wenn der Erwachsene Papier und Buntstifte auf den Tisch legt und sagt: „Nimm das Papier.“
- Das Kind wählt korrekt zwischen einer Tasche und einer Schachtel bei der Aufforderung: „Bring mir die Schachtel.“

KOG-8: Wort - Annäherung

Reagiert verbal auf Fragen oder Aufforderungen von Erwachsenen mit erkennbaren Wort-Annäherungen. (Der Erwachsene kann das Wort vorsprechen.) [Identisch mit Kommunikation K-4.]

Beispiele:

- Das Kind antwortet annähernd mit dem Namen eines anderen Kindes, wenn der Erwachsene hingeht, das andere Kind berührt und dabei fragt: „Wer ist das?“ und evtl. eine Lautierungshilfe gibt.
- Das Kind antwortet mit erkennbarer Wortannäherung, wenn der Erwachsene auf ein bekanntes Objekt zeigt.

KOG-9: Wörter - spontan

Verwendet von sich aus erkennbare, relevante Wort-Annäherungen (oder Wörter) bei verschiedenen Aktivitäten, um ein Ereignis oder Objekt zu beschreiben, zu benennen, oder danach zu fragen (Der Schwerpunkt liegt auf dem spontanen Gebrauch von Wort-Annäherungen, die konsistent für Personen, Objekte oder Handlungen verwendet werden. Um die Fähigkeit als bewältigt einzuschätzen, darf der Erwachsene keine Frage, Hilfe oder ein Modell gegeben haben.)

Beispiele:

- Das Kind sagt: „Mi... Mi“, wenn der Erwachsene ein Glas oder eine Flasche Milch auf den Tisch stellt.
- Das Kind sagt: „Aut...“, wenn es ein Fahrzeug vorbeifahren sieht.
- Das Kind sagt: „Auch“, als es den Erwachsenen sieht, wie er Seifenblasen macht, und es selbst tun will.
- Das Kind sagt: „Gehn“, wenn es weggehen will.

KOG-10: Form

Passt ein Objekt in eine dafür passende Lücke ein. (Beliebiges Spielmaterial kann dafür verwendet werden, um deutlich werden zu lassen, dass das Kind die Form erkennt, trotz Veränderungen in Größe und Farbe.)

Beispiele:

- Das Kind steckt geometrische Formen in ein Brett mit entsprechenden Löchern.
- Das Kind legt einzelne Puzzle-Teile auf die zugehörige Stelle auf einem Puzzle-Brett oder auf einer Pappe.
- Das Kind legt Plastikringe über einen Pfosten.
- Das Kind setzt Spielzeugfiguren auf die Sitze in einem Spielzeugbus.

KOG-11: Körperteile

Identifiziert eigene Körperteile. (Reagiert richtig mit der Bezeichnung von vier Körperteilen durch Zeigen, Wort-Annäherungen oder Wörter.)

Beispiele:

- Das Kind antwortet richtig, wenn der Erwachsene seine Haare berührt und fragt: „Was ist das?“
- Das Kind zeigt korrekt, wenn der Erwachsene fragt: „Wo ist dein Ohr?“
- Das Kind zeigt richtig, wenn der Erwachsene sagt: „Zeig mir deinen Fuß.“
- Das Kind macht bei einem Lied mit, in dem Hände, Füße, Kopf, Schultern, Knie und Zehen gezeigt werden müssen, und zeigt korrekt.

KOG-12: Details

Erkennt einfache Details in Bildern durch Gesten oder Wörter.

Beispiele:

- Das Kind zeigt die richtige Person in einem Bild, wenn es aufgefordert wird: „Zeig mir das Mädchen auf dem Bild.“
- Das Kind zeigt das richtige Detail, wenn es aufgefordert wird: „Zeig mir ihre ... (Augen, Nase, Haare, Hand usw.).“
- Das Kind sagt: „Hund“ und zeigt ihn, wenn ihm ein Bild vorgehalten wird, auf dem mehrere Objekte sind, nicht nur der Hund.

KOG-13: sortieren

Ordnet zwei Sorten von Objekten mit minimal unterschiedlichen Merkmalen einander zu. (Der Erwachsene gibt verbale Anweisung und demonstriert die Anforderung, z.B. durch: „Leg alle Lastwagen hierhin und alle Autos dahin.“)

Beispiele:

- Das Kind sortiert Spielzeug-Lastwagen und -autos in zwei verschiedenen Kisten.
- Das Kind legt Puppen in einen Puppenwagen und Puppengeschirr in die Abwaschschüssel.
- Das Kind legt Buntstifte in eine Schachtel und Wachsmalstifte in eine Schale.

KOG-14: Bilder benennen

Äußert einzelne, erkennbare Wörter, um auf einfachen Abbildungen vertraute Dinge, Tiere oder Menschen zu bezeichnen. (Die Antwort kann von sich aus oder mit Hilfe von Nachfragen erfolgen; in jedem Falle sollte das Kind mindestens drei verschiedene Bilder bezeichnen können.)

Beispiele:

- Das Kind zeigt einen Hund im Bilderbuch und sagt: „Hund“ oder „Wauwau.“
- Das Kind antwortet auf die Frage eines Erwachsenen: „Was ist das?“, während er einen Zug zeigt, mit „Zug“.
- Das Kind schaut ein Bild an, das Familienmitglieder zeigt, deutet auf die Mutter und sagt: „Mamma.“

Kognition Stufe II: Beteiligung an Aktivitäten, die Fähigkeiten der Selbsthilfe, motorischen Koordination, Sprache sowie mentale Prozesse von Unterscheidung, Bildung von Reihenfolgen und Aufzählung erfordern.

KOG-15: Gebrauchswert

Erkennt Gebrauchswert vertrauter Gegenstände in entsprechenden „So-tun-als-ob“-Spielen oder durch Zeigen auf eine Abbildung bzw. ein Objekt, wenn eine Auswahl von mehreren Bildern/Objekten vorgegeben wird und/oder wenn der Erwachsene den Gebrauch des Gegenstandes erklärt.

Beispiele:

- Der Vater hat ein Bild einer Schaufel. Jörg weiß, wozu sie dient und erklärt oder demonstriert es.
- Die Lehrerin gibt Sascha einen Softball und fragt: „Was kannst du damit machen?“ Sascha demonstriert Verwendungszwecke.

KOG-16: Körper – 3

Führt zwei einfache motorische Aktivitäten aus, die Körperkoordination auf dem Niveau eines dreijährigen Kindes erfordern.

Beispiele:

- Peter fährt Gokart.
- Sandra balanciert kurz auf einem Fuß.
- Marcel fängt einen gerollten Ball mit zwei Händen.

KOG-17: Serie – identisch

Ordnet zwei identische Bilder einander zu, wenn zwei gleiche und ein unterschiedliches Bild gezeigt werden.
Beispiele:

- Fritz zieht eine Linie von einem Ball auf einer Buchseite zu einem zweiten auf derselben Seite.
- Hans findet zwei passende Memory-Karten.

KOG-18: Feinmotorik – 3

Führt mindestens zwei feinmotorische Aktivitäten aus, die dem Entwicklungsniveau eines dreijährigen Kindes entsprechen.

Beispiele:

- Piero baut eine Brücke aus Bauklötzen; Karl fädelt Perlen auf.

KOG-19: Serie – anders

Erkennt dasjenige Objekt, das sich von den anderen unterscheidet, wenn zwei gleiche Objekte und ein unterschiedliches Objekt gezeigt werden.

Beispiel:

- Jasmin findet den richtigen (andersartigen) Lastwagen unter drei Wagen heraus.

KOG-20: Gegenteile

Versteht mindestens drei einfache Gegenteile: hoch / runter; unter / über; erster / letzter; groß / klein; lang / kurz; stopp / los.

Beispiel:

- Jon zeigt den Ersten und Letzten in der Reihe von Mitschülern.

KOG-21: kategorisieren

Gebraucht Kategorien beim Zuordnen einfacher Bilder, die zwar unterschiedlich sind, aber generell ähnliche Charakteristika oder Assoziationen aufweisen. (Jeglicher Reaktionsmodus kann akzeptiert werden, um die Fähigkeit als bewältigt einzuschätzen.)

Beispiele:

- Die Mutter gibt Sandra ein Bilderkartenspiel und sagt: „Lege alle Karten mit Menschen darauf hierhin und alle Karten mit Tieren dahin.“
- Die Lehrerin teilt ein Arbeitsblatt aus und sagt: „Ziehe eine Linie zu dem Bild, das dazugehört.“ Auf dem Blatt sind Abbildungen von Henne und Ei, Hund und Knochen, Bleistift und Papier, Pinsel und Farbe.

KOG-22: zählen – 4

Zählt bis 4 und wendet dabei 1 zu 1 Zuordnung an. (z.B. Kind nennt die Zahlen 1 bis 4 in richtiger Reihenfolge, wenn es aufgefordert wird zu zählen. Oder: Kind zeigt beim Zählen auf das jeweilige Objekt.)

KOG-23: Farben

Identifiziert vier Farben und drei Formen durch Benennen oder Zeigen von Farben und Formen. (Das Kind kann von sich aus Antworten geben oder die Antworten können vom Erwachsenen erfragt werden.)

Beispiele:

- Hanna zeigt richtig auf Kreis, Viereck und Dreieck nach Aufforderung.
- Dirk reagiert auf Fragen wie: „Welche Farbe hat dieses Auto?“ oder „Welches Buch ist gelb?“

KOG-24: Alternation

Das Kind gibt korrekte Antworten, wenn es aufgefordert wird, zuerst gleiche Bilder einander zuzuordnen und dann das Bild zu erkennen, das sich von den anderen unterscheidet. (Der Erwachsene gibt alternierende Anweisung.)

Beispiele:

- Die Lehrerin legt dem Kind drei Bilder vor, zwei gleiche und ein verschiedenes. Nach ihrer Anweisung findet das Kind das verschiedene Bild heraus. Die Lehrerin nimmt die beiden gleichen weg und legt nun ein Bild hin, das zu dem vorher verschiedenen passt. Dann fügt sie ein drittes Bild hinzu, das nicht passt, und sagt: „Welche beiden sind gleich?“ Das Kind nimmt die beiden gleichen Bilder.

KOG-25: zählen – 10

Zählt mit 1 zu 1 Zuordnung bis 10. (Beispiele: Als Reaktion auf die Anweisung des Erwachsenen wählt das Kind eine Menge von 10 Bauklötzen, um eine Straße für ein Auto zubauen. Das Kind zählt beim Imbiss 10 Pappbecher für Mitschüler ab.)

KOG-26: Auge – Hand – 5

Führt mindestens zwei Aktivitäten aus, die eine Auge-Hand-Koordination auf dem Niveau eines fünfjährigen Kindes erfordern.

Beispiele:

- Kind zeichnet erkennbaren Menschen (einschließlich Körper).
- Kind zeichnet Dreieck nach.
- Kind schreibt einige Buchstaben aus dem Gedächtnis.
- Kind schreibt seinen Namen von einer Vorlage ab.
- Kind zeichnet ein einfaches Haus.
- Kind schneidet mit einer Schere an Linien entlang.

KOG-27: unterscheiden

Unterscheidet zwischen Ziffern, Zeichen und Großbuchstaben (Name der Ziffer oder des Buchstabens ist für die Bewältigung des Items nicht erforderlich).

Beispiele:

- Craig findet Buchstaben in einer Vorlage verschiedener Zeichen und kreist diese ein.
- Fatma identifiziert zwei gleiche Figuren auf dem Computer.

KOG-28: Körper – 5

Führt zwei motorische Aktivitäten aus, die Körperkoordination auf dem Niveau eines fünfjährigen Kindes erfordern.

Beispiele:

- Peter hüpfst mit beiden Füßen abwechselnd.
- Ken geht rückwärts (Zehen-Hacke).
- Dora fährt Fahrrad mit Hilfsrädern.

KOG-29: Objekte – 5

Erkennt die Anzahl von Objekten in einer Menge bis zu 5, ohne zu zählen.

Beispiele:

- Die Lehrerin hält Dominosteine kurz hoch zum Anschauen. Das Kind erkennt die Anzahl der Punkte, ohne abzuzählen.
- Die Lehrerin nennt eine Zahl und das Kind nimmt den entsprechenden Dominstein, ohne abzuzählen.

KOG-30: Gedächtnis

Gibt Auswendiggelehrtes wieder – auf dem Niveau eines fünfjährigen Kindes (Singt Lied oder Kinderreim von ca. 30 Wörtern Länge. Sagt Zahlen in richtiger Reihenfolge auf, wenn es aufgefordert wird, bis 20 zu zählen.).

KOG-31: Bilderserie

Das Kind ordnet in richtiger Reihenfolge drei einfache Bilder an, die eine Geschichte oder einen Handlungsablauf wiedergeben. (Der Erwachsene kann verbale Hinweise geben, z.B. „Was passiert zuerst?“, „Was passiert dann?“ oder „Und was passiert jetzt?“.

Kognition Stufe III: Beteiligt sich erfolgreich in einer Lerngruppe und setzt dabei grundlegende Lernkompetenzen, sprachliche Konzepte und symbolische Darstellung von Erfahrungen ein.

KOG-32: Auge – Hand – 6

Führt mindestens zwei Aktivitäten aus, die Auge-Hand- Koordination auf dem Niveau eines sechsjährigen Kindes erfordern.

Beispiele:

- Das Kind zeichnet einen Menschen mit Armen, Beinen, Kleidung etc.
- Das Kind schreibt seinen Namen lesbar aus dem Gedächtnis.
- Das Kind bindet seine Schnürsenkel.

KOG-33: Körper – 6

Führt mindestens zwei motorische Aktivitäten aus, die Körperkoordination auf dem Niveau eines sechsjährigen Kindes erfordern.

Beispiele:

- Das Kind wirft und fängt einen Ball gesteuert.
- Das Kind unterscheidet rechts und links.
- Das Kind klatscht nach einem Rhythmus.
- Das Kind fährt ein kleines Fahrrad.

KOG-34: lesen – 50

Liest 50 Wörter des Grundwortschatzes.

KOG-35: Zahlen – 10

Erkennt und schreibt Zahlen, die Mengen bis 10 repräsentieren. (Folgenden Fähigkeiten erforderlich: Schreibt auswendig die Zahlen von 1-10; Gibt korrekte Antwort, wenn der Erwachsene eine Zahl schreibt und fragt, „Welche Zahl ist das?“; Schreibt die korrekte Zahl, wenn eine Anzahl von Objekten oder ein Bild davon gezeigt wird.)

KOG-36: schreiben – 50

Schreibt 50 Wörter des Grundwortschatzes nach Diktat oder aus dem Gedächtnis.

Erläuterung: Es ist nicht notwendig, dass die Wörter 100% richtig geschrieben werden. Sie müssen jedoch gut lesbar sein.

KOG-37: Verständnis

Hört einer Geschichte auf Grundschulniveau zu und lässt Verständnis der Fakten und des Handlungsablaufes erkennen. (Der Erwachsene kann Fragen als Anreiz für Antworten anbieten, oder der Schüler kann von sich aus Antworten geben, die zeigen, dass er den Ablauf der Geschichte versteht.)

Beispiel:

- Während der Probe für eine Theateraufführung erinnert sich Marc an die Details und die Abfolge der Handlung, in der die Figuren spielen.

KOG-38: erklären

Erklärt das Verhalten anderer. Der Ursache-Wirkungs-Zusammenhang muss erkannt werden.

Beispiele:

- Nach dem Lesen einer Geschichte fragt die Lehrerin: „Warum weinte Junge?“ Franz sagt: „Die anderen Jungen haben ihn geärgert, weil er eine Brille trägt.“

KOG-39: Sinnentnahme

Liest einfache Sätze und lässt dabei Verständnis des Inhalts erkennen. (Zur Bewältigung dieses Items liest der Schüler kurze, einfache Sätze mit Lernwörtern, die er bereits kennt, und beantwortet Fragen zu Fakten oder Abläufen von Ereignissen.)

KOG-40: Plus/Minus – 9

Beherrscht alle numerischen Operationen mit Addition und Subtraktion im Zahlenraum bis 9. (Beide Rechenoperationen müssen für die Bewältigung dieses Items beherrscht werden.)

KOG-41: Unlogik

Erkennt Unstimmigkeiten in einfachen Situationen.

Beispiele:

- Manfred zeichnet ein Bild und lässt bewusst eine wichtige Einzelheit weg. Die Gruppe rät, was fehlt.
- Die Lehrerin zeigt ein Bild, auf dem die Leute alles rückwärts tun. Sabine erkennt, was an dem Bild falsch ist.

KOG-42: Antwortsätze

Schreibt einfache Sätze als Antworten auf Fragen, die der Erwachsene zu einer Geschichte stellt.

Rechtschreibung und Zeichensetzung müssen nicht hundertprozentig korrekt sein. Die Lehrperson kann bei der Rechtschreibung und Konstruktion der Sätze eine gewisse Hilfestellung leisten.

Beispiele:

- Daniel schreibt einige Eigenschaften einer zentralen Figur in einer Geschichte auf.
- Er schreibt drei Überraschungen auf, die in der Geschichte passiert sind.

KOG-43: Sport-Spiele

Zeigt mindestens zwei motorische Kompetenzen oder motorische Spielaktivitäten, wie sie normalerweise von Kindern im Grundschulalter gespielt werden.

Beispiel:

- Das Kind schwimmt, trifft den Ball im Schlagballspielen, fährt Fahrrad und nimmt an einem Staffellauf teil.

KOG-44: Sätze frei

Formuliert und schreibt einfache Sätze. [Vgl. Erläuterung zu 42]

Beispiele:

- Rene schreibt drei Sätze als Ende zu einer Geschichte.
- Ines schreibt eine Notiz für eine Freundin mit mindestens drei Sätzen.

KOG-45: Numerische Konzepte

Wendet grundlegende numerische Konzepte an, die Addition, Subtraktion, Zeit und Geld beinhalten. (Alle vier numerischen Konzepte – vgl. unten – sind für die Bewältigung dieses Items erforderlich.)

- Addition / Subtraktion im Zahlenraum bis 100 ($35 + 9; 21 - 7$)
- Ganze und halbe Stunden benennen.
- In Fünfer-Schritten bis 50, in Zehner-Schritten bis 100 zählen
- Münzwerte kombinieren und Münzwerte bis 100 Cent bzw. 100 Euro schreiben (Einer- und Zehner-Schritte)

KOG-46: Quantitativa

Liest und erklärt quantitative Begriffe für Maßeinheiten von Zeit, Länge und Flüssigkeitsvolumen. (Der Schüler führt mit Erfolg einfach Übungen durch, bei denen er Begriffe für mindestens drei Maßeinheiten liest und deren Bedeutung erklärt.)

Beispiele:

- Das Kind versteht die Beziehungen zwischen viertel, halben und ganzen Stunden, zwischen Tagen, Wochen, Monaten und Jahr.
- Das Kind versteht die Beziehungen zwischen Zentimeter und Meter.
- Das Kind versteht die Beziehung zwischen einfachen Volumenangaben (achtel, viertel, halbe Liter).

KOG-47: Sachverhalte

Liest kurze Geschichten oder Artikel und erzählt anderen von den Personen und den Ereignissen, die im Text beschrieben werden. (Der Lesewortschatz sollte mindestens dem 3. Schuljahr entsprechen. Der Erwachsene kann etwas Hilfestellung geben.)

Beispiele:

- Sebastian erzählt der Gruppe von einem Bericht über ein Feuer in einer Lagerhalle.
- Er liest für sich eine Geschichte und bespricht eine Tonbandkassette zu wesentlichen Fakten der Geschichte.

KOG-48: Operationen

Führt grundlegende Rechenoperationen durch, die Stellenwert, Übertrag, Multiplikation und einfache Aufgaben zu Größenanordnung und Größenbeziehung beinhalten. (Die ersten beiden Beispiele – a und b – sowie EIN weiteres Beispiel sind für die Bewältigung dieses Items erforderlich – vgl. unten –.)

Beispiele:

- Ordnet Zahlen in eine Stellenwerttabelle.
- Addiert und subtrahiert zweistellige und dreistellige Zahlen mit Zehnerüberschreitung und Hunderterüberschreitung.
- Aufgabenart: „Wenn Peter größer ist als Maria, und Maria größer als Tim, wer ist dann größer: Peter oder Tim?“

Kognition Stufe IV: **Gebraucht kognitive und schulische Fähigkeiten, um sich erfolgreich an sozialen Gruppenerfahrungen zu beteiligen.**

KOG-49: Kommunikation

Schreibt, um Informationen, Ereignisse oder Gefühle mitzuteilen.

Beispiele:

- Johannes schreibt einen Artikel für die Schülerzeitung.
- Ursula hat eine Freundin, mit der sie regelmäßig Briefe austauscht.

KOG-50: Multiplikation/Division – 100

Rechnet Multiplikations- und Divisionsaufgaben im Zahlenraum bis 100.

Beispiele:

- Das Kind beherrscht assoziative Fertigkeit der Multiplikation.
- Das Kind konstruiert Schemata zur Illustration der Beziehung zwischen Multiplikation und Division bis 100.
- Das Kind beherrscht Einmaleinsreihen (additiv / mechanisch / reversibel). Operationen wie z.B. $2 + 2 + 2 + 2 = 4 \times 2$ oder umgekehrt; $24 = 4 \times 6$ oder 3×8 bzw. 8×3 .
- Das Kind kennt Einmaleinsreihen auswendig.

KOG-51: Informationsgewinn

Liest aus Freude am Lesen und zum persönlichen Informationsgewinn. Möglicherweise mit Ermunterung durch den Erwachsenen.

Beispiele:

- Salina bekommt immer mehr Interesse am Segeln und liest Geschichten und Artikel aus Zeitschriften zum Thema.
- Patrick bevorzugt eine bestimmte Comicreihe. Er kauft sich die Serie und liest sie, betrachtet nicht nur die Bilder.

KOG-52: Geldmenge – 10 €

Berechnet Wert für Geldmengen bis zu 10 Euro bzw. 1000 Cent. (Die Fähigkeiten in beiden Beispielen – vgl. unten – sind für die Bewältigung des Items erforderlich.)

Beispiel:

- Wechselt an Hand von Spielgeld oder echtem Geld 1- oder 2-Cent-Münzen in 5-bzw. 10-Cent-Münzen, 10- und 20-Cent-Münzen in 50-Cent-Münzen sowie 50-Cent-Münzen in 1- oder 2-Euro-Münzen.
- Wechselt entsprechend 5-Euro-Scheine in 10-Euro-Scheine.

KOG-53: Fiktion

Beschreibt fiktive Charaktere aus Büchern, Fernsehen oder Filmen und erklärt deren Motive. (Mündliche oder schriftliche Äußerungen zulässig. Der Schwerpunkt liegt auf dem Verstehen menschlicher Verhaltensweisen und der Motive anderer.)

Beispiele:

- Helmut beschreibt den „Tim Thaler“ aus der Fernsehserie nach Aussehen, Verhalten, Zielen und Werten
- Günther erklärt, warum sich die Helden eines Science-Fiction-Films in einer Krisensituation in bestimmter Weise verhalten.
- Sabrina verteidigt die Handlungsweise von „Krabat“ in dem gleichnamigen Buch auf der Grundlage seiner Gefühle, seiner zurückliegenden Erfahrungen und seiner Bedürfnisse.

KOG-54: Grammatik

Verwendet grammatische Regeln beim Schreiben von Sätzen, Abschnitten, kurzen Aufsätzen, fiktiven Geschichten und Gedichten.

Erläuterung: Von Bedeutung sind Satzbau, Interpunktion und Rechtschreibung.

KOG-55: Wertvorstellungen

Erkennt und unterscheidet gegensätzliche Werte in sozialen Situationen. (Beispiele für wertebezogene Gegen-satzpaare: legal-illegal; freundlich-unfreundlich; unschuldig-schuldig.) [Identisch mit Sozialisation SOZ-35.]

Vgl. Beispiele zu SOZ 35

KOG-56: Konzepte

Gebraucht Maßeinheiten (Zeit, Länge, Flüssigkeitsvolumen) und andere quantitative Begriffe, um einfache logische Probleme zu lösen.

Beispiele:

- Maria wendet geometrische Prinzipien und Kenntnisse der Bruchrechnung in Sachaufgaben an.
- Bernd plant einen Urlaub für die Familie, interpretiert dazu Materialien des Reisebüros, vergleicht das Preis-Leistungs-Verhältnis und berechnet Kosten.

Kognition Stufe V: Setzt erfolgreich kognitive Fähigkeiten zur Bereicherung persönlicher Erfahrungen ein.

KOG-57: Zeitgeschichte

Sucht die Meinung anderer zu aktuellen Problemen zu erfahren. (Aktuelle Themenstellungen können Zeitungen, TV-Sondersendungen und Zeitschriften entnommen werden. Typische Fragestellungen beziehen sich auf Gesundheit, Arbeitswelt, Verdienst, Gesetzgebung, Wissenschaft, Psychologie und Führerscheinerwerb.)

Beispiele:

- Rainer entwirft eine Meinungsumfrage und führt sie durch.
- Jessica spielt im Rollenspiel die Rolle einer Reporterin, die eine prominente Persönlichkeit des öffentlichen Lebens interviewt.
- Norbert nimmt an Debatten oder politischen Aktionen auf Schulebene teil.

KOG-58: Meinungen

Unterscheidet in Texten zwischen Fakten und Meinungen.

Beispiele:

- Maria schreibt einen Leserbrief an die Lokalzeitung, in der sie einen Bericht moniert, bei dem in der Überschrift von „gewaltbereiten Hauptschülern“ gesprochen wurde.
- Jörg stellt die Authentizität eines Sportberichtes in Frage, in dem über das Privatleben eines Sportlers berichtet wurde, indem er meint: „Woher wollen die das erfahren haben, was sie da schreiben.“
- Für einen Aufsatz wählt Andreas einen Zeitungsartikel mit einem interessanten Thema aus und unterstreicht darin die Stellen, die Fakten darstellen.

KOG-59: Inkonsistenzen

Erkennt unlogisches und unstimmiges Verhalten bei anderen in sozialen Situationen. (Schüler muss Unstimmigkeit oder Unlogisches erklären können.)

Beispiele:

- Henning sieht einen Fernsehbericht, in dem ein Politiker erhöhte Sozialausgaben, niedrigere Steuern und einen ausgeglichenen Haushalt gleichzeitig verspricht. Er schüttelt den Kopf und erklärt, warum diese Versprechungen nicht einlösbar sind.
- Peter beklagt sich bei einem Freund: „Dem Sascha trau ich nicht. Er erzählt mir heute das und dann dreht er sich rum und tut morgen genau das Gegenteil.“

KOG-60: Textaufgaben

Löst Textaufgaben, die Bruchrechnung, Dezimalrechnung und das Rechnen mit negativen Zahlen erfordern.

Beispiele:

- Tom berechnet die Mehrwertsteuer für verschiedene Musikgeräte.
- Petra berechnet Kreditkosten, Zinsen etc.
- Beate berechnet das monatliche Einkommen einer Familie, ausgehend von einem bestimmten Stundenlohn und einer 38-Stunden-Woche, und vergleicht das Einkommen mit dem einer überschuldeten Familie.
- Klaus soll nur den dritten Teil eines Rezeptes verwenden und berechnet die Mengenangaben entsprechend.
- Hassan ordnet Bevölkerungszahlen von großen Städten nach den Angaben in Diagrammen.

KOG-61: Einsicht

Löst persönliche Probleme durch Einsicht, Analyse und Generalisierung. - identisch mit Verhalten 33 -

- Mark erlebt, dass er von einer Gruppe von Freunden geschnitten wird. Er macht sich bewusst, was dem vorausgegangen ist, und welche Eigenschaften und Wertvorstellungen die Gruppe hat. Er überlegt, ob er sein Verhalten ändern und sich damit der Gruppe anpassen soll, oder ob er sein jetziges Verhalten beibehalten und sich von der Gruppe zurückziehen soll. Er wählt eine der beiden Alternativen und setzt sie in die Tat um.
- Angela ist aus einem Teilzeitjob, den sie neben der Schule hatte, gefeuert worden. Sie diskutiert ihre persönlichen Gefühle dazu mit einem Freund oder Erwachsenen, ihr Verhalten im Job und die Erwartungen ihrer Chefin. Sie bearbeitet die Gefühle, plant neue Wege, um einen Job zu behalten und wendet sie an.
- Die Klasse ist informiert worden, dass die Mutter einer Mitschülerin gestorben ist. Michael sagt: „Wahrscheinlich will sie im Moment lieber in Ruhe gelassen werden.“ Oder: „Vielleicht will sie im Moment nicht darüber reden. So was muss man respektieren.“

KOG-62: Bürger/in

Gebraucht selbstständig kognitive Verfahren in der Rolle als Bürger/in und Arbeitsnehmer/in. (Die Bewältigung dieses Items erfordert die erfolgreiche Anwendung von grundlegenden Lesekompetenzen, schriftlicher Kommunikation und numerischen Konzepten, um Aufgaben des erwachsenen Alltagslebens zu lösen.)

Beispiele:

- Iris berechnet ihr Budget für einen Monat, das sich aus ihrem Nebenjob ergibt, und die anstehenden festen Ausgaben als Beitrag zum Familienbudget.
- Jessica informiert sich in Werbematerialien von Parteien über Inhalt und Aufmachung und verfasst ein Flugblatt in ihrer Funktion als Schülersprecherin.
- Markus liest einen Artikel über das Recht auf einen Kindergartenplatz und diskutiert mit einer Freundin Vorteile und Probleme.